

AKTUELL



DAS LÄNDERSPIEL-MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES



DEUTSCHLAND

GEGEN

LIECHTENSTEIN

WOLFSBURG

11.11.2021

WHITESPARK PACK



C O P A

PREDATOR



[ADIDAS.DE/WHITESPARK_PACK](https://www.adidas.de/WHITESPARK_PACK)

EDITORIAL

LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,



unsere Nationalmannschaft hat sich souverän für die Weltmeisterschaft im kommenden Jahr in Katar qualifiziert. Deutschland führt die WM-Qualifikationsgruppe J vor Beginn des heutigen Spiels gegen Liechtenstein uneinholbar mit acht Punkten Vorsprung an. Unser Bundestrainer Hansi Flick hat die WM-Teilnahme mit fünf Siegen in seinen ersten fünf Spielen an der Seitenlinie perfekt gemacht. 18 Tore hat unsere Mannschaft in diesen Partien bei lediglich einem Gegentor geschossen.

Mehr als die reinen Ergebnisse haben mich aber die jüngsten Auftritte unserer Mannschaft begeistert. Sie hat Leidenschaft auf den Platz gebracht, Tempo und Intensität – wie von Flick und seinem Trainerteam gefordert. Im letzten Heimspiel im Oktober in Hamburg musste die Mannschaft gegen Rumänien bis zum Schluss kämpfen, um einen 0:1-Rückstand noch in einen 2:1-Sieg zu drehen. Diese Leistung wurde von den 25.000

Zuschauer*innen, die zugelassen waren, im Stadion anerkannt und lautstark gefeiert. Ich bin froh und stolz, dass heute in Wolfsburg sogar noch mehr Fans kommen und wir die Volkswagen Arena komplett füllen dürfen. Um unseren Anhänger*innen ein kleines Dankeschön sagen zu können für die Unterstützung in einem weiteren schwierigen Corona-Jahr, aber auch beim Neustart der Nationalmannschaft unter Hansi Flick, erhält heute jeder Fan das aktuelle adidas-Heimtrikot unseres DFB-Teams geschenkt. Auch mit dieser Aktion wollen wir für einen würdigen Rahmen sorgen. Denn das letzte Heimspiel des Jahres unserer Mannschaft soll noch mal ein ganz besonderes werden.

Schließlich wird heute Abend vor Beginn des Spiels ein Trainer offiziell geehrt und verabschiedet, der nicht nur ebenfalls seinen Anteil an der erfolgreichen Qualifikation für die Weltmeisterschaft in Katar hat, sondern der vor allem verantwortlich ist für große Erfolge des deutschen Fußballs. In 198 Spielen stand Joachim Löw als Bundestrainer an der Seitenlinie – öfter als jeder Bundestrainer vor ihm. Er führte seine Mannschaft zu 124 Siegen – zu mehr als jeder Bundestrainer vor ihm. Und er wurde mit dem DFB-Team Weltmeister. Das gelang vor ihm lediglich den deutschen Trainerlegenden Sepp Herberger, Helmut Schön und Franz Beckenbauer. Der DFB und der gesamte deutsche Fußball haben Joachim Löw, der 17 Jahre lang für die Nationalmannschaft gewirkt hat, davon 15 als Bundestrainer, viel zu verdanken, nicht nur den vierten Stern 2014 in Brasilien. Auch wenn wir alle uns im Sommer bei der Europameisterschaft einen anderen Abschied und ein passenderes Ende einer großen Ära vorgestellt und gewünscht haben, möchten wir Joachim Löw heute noch einmal unsere riesige Wertschätzung entgegenbringen. Ebenso wie unserem Welt- und Europameister Andreas Köpke, der heute vor dem Anpfiff neben weiteren Teammitgliedern als langjähriger Bundestorwarttrainer verabschiedet wird.

Ich wünsche Ihnen allen viel Spaß beim Spiel unserer Nationalmannschaft gegen Liechtenstein und einen begeisternden Fußballabend.

Ihr

Peter Peters
1. DFB-Vizepräsident

DEUTSCHLAND- LIECHTENSTEIN

WOLFSBURG | 11.11.2021

UNSER TEAM

- 8 In Top-Form: Toni Rüdiger
- 13 Die Qualifikation in Zahlen
- 15 Nmecha ist neu beim Team
- 16 Deutschlands jüngste Torjäger
- 19 Brandt – so oder so
- 20 Danke für alles, Jogi!

FUSSBALLMUSEUM

- 24 In bester Erinnerung



8

Antonio Rüdiger
ist gerade vielleicht
so gut wie nie



15

Premiere für
den Wolfsburger
Lukas Nmecha



50

Zwischen 5. Liga
und WM-Quali:
Daniel Brändle

EURO 2024

28 Das Turnier und du

UNSERE FANS

30 Gemeinsam gewinnen

HISTORIE

32 Spiel, Spaß und Sparring

UNSER GEGNER

38 Liechtenstein in Zahlen

40 Der Coach im Interview

46 Frick stellt das Team vor

50 Zwischen den Welten

UNSER SPIELORT

54 Littis Bergtour

56 Sebescen kickt immer noch

59 Wolfsburgs Nationalspieler

60 Mit Huth läuft's gut

UNSER PARTNER

62 Bunt wie das Leben

AMATEURFUSSBALL

67 Mach' das Spiel!

LANDESVERBAND

68 NFV feiert Jubiläum

ZAHLEN & FAKTEN

6 Das sind die Aufgebote

27 Thomas trifft Jürgen

53 Vorsicht vor Kopfbällen

70 Termine und Impressum



20

Joachim Löw und einige Kollegen nehmen Abschied



6

Alle Infos zum Spiel gegen Liechtenstein



60

Svenja Huth ist wichtig beim VfL und im DFB-Team



DEUTSCHLAND

TOR



Bernd Leno
Geb.: 04.03.1992
FC Arsenal
Länderspiele: 9
Tore: 0



Manuel Neuer
Geb.: 27.03.1986
Bayern München
Länderspiele: 107
Tore: 0

TRAINER



Hansi Flick
Geb.: 24.02.1965



Marc-André ter Stegen
Geb.: 30.04.1992
FC Barcelona
Länderspiele: 26
Tore: 0



Kevin Trapp
Geb.: 08.07.1990
Eintracht Frankfurt
Länderspiele: 5
Tore: 0

ABWEHR



Ridle Baku
Geb.: 08.04.1998
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 2
Tore: 0



Matthias Ginter
Geb.: 19.01.1994
Borussia M'gladbach
Länderspiele: 44
Tore: 2



Christian Günter
Geb.: 28.02.1993
SC Freiburg
Länderspiele: 3
Tore: 0



Jonas Hofmann
Geb.: 14.07.1992
Borussia M'gladbach
Länderspiele: 8
Tore: 1



Thilo Kehrer
Geb.: 21.09.1996
Paris Saint-Germain
Länderspiele: 14
Tore: 0



David Raum
Geb.: 22.04.1998
TSG 1899 Hoffenheim
Länderspiele: 2
Tore: 0



Antonio Rüdiger
Geb.: 03.03.1993
FC Chelsea
Länderspiele: 48
Tore: 2



Jonathan Tah
Geb.: 11.02.1996
Bayer 04 Leverkusen
Länderspiele: 13
Tore: 0

MITTELFELD & ANGRIF



Maximilian Arnold
Geb.: 27.05.1994
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 1
Tore: 0



Julian Brandt
Geb.: 02.05.1996
Borussia Dortmund
Länderspiele: 35
Tore: 3



Julian Draxler
Geb.: 20.09.1993
Paris Saint-Germain
Länderspiele: 56
Tore: 7



Leon Goretzka
Geb.: 06.02.1995
Bayern München
Länderspiele: 40
Tore: 14



Ilkay Gündoğan
Geb.: 24.10.1990
Manchester City
Länderspiele: 52
Tore: 11



Kai Havertz
Geb.: 11.06.1999
FC Chelsea
Länderspiele: 22
Tore: 6



Thomas Müller
Geb.: 13.09.1989
Bayern München
Länderspiele: 108
Tore: 40



Florian Neuhaus
Geb.: 16.03.1997
Borussia M'gladbach
Länderspiele: 7
Tore: 2



Lukas Nmecha
Geb.: 14.12.1998
VfL Wolfsburg
Länderspiele: 0
Tore: 0



Marco Reus
Geb.: 31.05.1989
Borussia Dortmund
Länderspiele: 47
Tore: 14



Leroy Sané
Geb.: 11.01.1996
Bayern München
Länderspiele: 38
Tore: 9



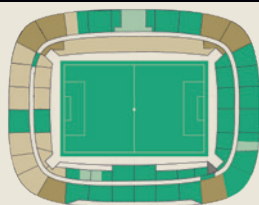
Kevin Volland
Geb.: 30.07.1992
AS Monaco
Länderspiele: 13
Tore: 1

INFOS ZUM SPIEL

WOLFSBURG

11.11.2021

Anstoß: 20:45 Uhr



SCHIEDSRICHTERIN
Ivana Martinčić (Kroatien)

SCHIEDSRICHTER-ASSISTENT*INNEN
Goran Pataki (Kroatien)
Sanja Rodak-Karšić (Kroatien)

VIERTER OFFIZIELLER
Igor Pajač (Kroatien)



LIECHTENSTEIN

TOR



Benjamin Büchel
Geb.: 04.07.1989
FC Vaduz
Länderspiele: 40
Tore: 0



Armando Majer
Geb.: 12.05.1999
USV Eschen-Mauren
Länderspiele: 0
Tore: 0



Lorenzo Lo Russo
Geb.: 08.07.1993
FC Freienbach
Länderspiele: 0
Tore: 0

TRAINER



Martin Stocklasa
Geb.: 29.05.1979

ABWEHR



Daniel Brändle
Geb.: 23.01.1992
SV Pullach
Länderspiele: 38
Tore: 0



Maximilian Göppel
Geb.: 31.08.1997
USV Eschen-Mauren
Länderspiele: 46
Tore: 2



Daniel Kaufmann
Geb.: 22.12.1990
USV Eschen-Mauren
Länderspiele: 64
Tore: 1



Rafael Grünenfelder
Geb.: 20.03.1999
FC Balzers
Länderspiele: 7
Tore: 0



Andreas Malin
Geb.: 31.01.1994
Rot-Weiß Rankweil
Länderspiele: 32
Tore: 0



Seyhan Yıldız
Geb.: 30.04.1989
FC Balzers
Länderspiele: 52
Tore: 1



Roman Spirig
Geb.: 07.01.1998
FC Balzers
Länderspiele: 3
Tore: 0



Sandro Wolfinger
Geb.: 24.08.1991
FC Balzers
Länderspiele: 46
Tore: 2



Jens Hofer
Geb.: 01.10.1997
FC Biel-Bienne
Länderspiele: 20
Tore: 0

MITTELFELD



Aron Sele
Geb.: 02.09.1996
Chur 97
Länderspiele: 34
Tore: 0



Martin Büchel
Geb.: 19.02.1987
FC Ruggell
Länderspiele: 90
Tore: 2



Livio Meier
Geb.: 10.01.1998
USV Eschen-Mauren
Länderspiele: 20
Tore: 0



Fabio Wolfinger
Geb.: 11.05.1996
FC Balzers
Länderspiele: 14
Tore: 1



Noah Frommelt
Geb.: 18.12.2000
USV Eschen-Mauren
Länderspiele: 14
Tore: 0



Nicolas Hasler
Geb.: 04.05.1991
FC Thun
Länderspiele: 80
Tore: 5



Nicola Kollmann
Geb.: 23.11.1994
FC Ruggell
Länderspiele: 4
Tore: 0

ANGRIFF



Yanik Frick
Geb.: 27.05.1998
USD Pont Donnaz HA
Länderspiele: 24
Tore: 3



Rıdvan Kardeşoğlu
Geb.: 12.10.1996
FC Ruggell
Länderspiele: 7
Tore: 0



Noah Frick
Geb.: 16.10.2001
SC Brühl
Länderspiele: 13
Tore: 2



Dennis Salanović
Geb.: 26.02.1996
AC Oulu
Länderspiele: 46
Tore: 4

VON AUF



1_ 48-mal spielte Antonio Rüdiger bislang für die Nationalmannschaft, mit der er 2017 den Confederations Cup gewann.

HUNDERT AUF NULL HUNDERT

Hinter Antonio Rüdiger liegen bemerkenswerte zwölf Monate. Vor einem Jahr war er beim FC Chelsea außen vor, die Karriere geriet ins Stocken. Mittlerweile gehört er zu den begehrtesten Verteidigern der Welt. Bei der Nationalmannschaft hat er sich einen Vorsprung erspielt, die Spielidee von Hansi Flick passt dabei hervorragend zu Rüdigers Stärken.

Dass sich Dinge im Fußball schnell ändern können, ist keine neue Erkenntnis. Bei Stürmern löst häufig ein einziges Tor auch den festesten Knoten, eben noch Depp und nun der Held; diesen Mechanismus haben viele Spieler mehr als einmal erlebt. Ihre Schnellebigkeit ist Teil der Branche – und doch sind Ausmaße und Geschwindigkeit des Wandels vom Buhmann zum Helden im Fall von Antonio Rüdiger eine Rarität. Heute gehört der 28-Jährige zu den begehrtesten Abwehrspielern der Welt, sein Vertrag beim FC Chelsea läuft im kommenden Sommer aus – und die prominenten Interessenten stehen Schlange. Sein aktueller Arbeitgeber inklusive. Noch vor einem Jahr hat Rüdiger in London keine Rolle mehr gespielt. Plötzlich und unvermittelt war Rüdiger im internen Ranking der Defensivspieler von der Pole Position auf einen Platz in der Boxengasse zurückgefallen.

Nach seinem Wechsel von der AS Rom an die Stamford Bridge im Sommer 2017 war Rüdiger drei Jahre lang Stammspieler in der Defensive der Blues. Dann ging es von hundert auf null. Unter Trainer Frank Lampard stand der Deutsche mit unschöner Regelmäßigkeit nicht im Kader. Und wenn er im Kader stand, saß er mit unschöner Regelmäßigkeit nur auf der Bank. Für Rüdiger war es eine schwierige Phase, zumal ihm niemand die Gründe für seine Entbehrlichkeit dargelegt hat. Wenn Rüdiger spielte, bekam er gute Kritiken und zumindest öffentlich auch Lob vom Trainer – im nächsten Spiel war er dann dennoch zumeist außen vor.

FAST IMMER DABEI

In dieser Phase hat sich mancher Beobachter gewundert, warum Bundestrainer Joachim Löw so unbeirrt an Rüdiger festgehalten hat. So regelmäßig wie Rüdiger im Verein Zuschauer war, so regelmäßig war er in der Nationalmannschaft im Blick der Zuschauer. Nach der Corona-Pause stand Rüdiger bis zur EM-Vorbereitung in jedem Spiel der Nationalmannschaft von der ersten bis zur letzten Minute auf dem Rasen. Mit einer Ausnahme: Beim 0:6 in Spanien hatte Rüdiger Pause, er war gesperrt. Die Einsätze im DFB-Team im Herbst 2020 waren für Rüdiger aus mehreren Perspektiven ein Segen. Natürlich hat ihm die Spielpraxis geholfen, die Wertschätzung durch den Bundestrainer war zudem ein Baustein im Prozess, nicht zu verlieren, was ihn immer ausgezeichnet hat: den Glauben an sich selbst. Seine Überzeugung hat er auf seiner Homepage in ein paar Leitgedanken zusammengefasst. „Nur mit Furchtlosigkeit kann man im Leben weiterkommen“, gehört dazu. Oder eben: „Im Leben geht es nicht um Hoffnung. Es geht um den eigenen Glauben daran, dass man seine Träume selbst verwirklichen kann – denn nur dann ist man bereit, auch mit Rückschlägen umzugehen und trotzdem immer an seinen Traum und an sein Ziel zu glauben.“

In der schwierigen Zeit hat Rüdiger nicht gehadert, er hat sich nicht beklagt, er hat die Schuld nicht bei anderen gesucht. Noch unter Trainer Lampard hat sich dies ausgezahlt, in der Endphase von dessen Wirken gehörte

der einst Verbannte wieder häufiger zu den Auserwählten. Nach dem Trainerwechsel von Lampard zu Thomas Tuchel hat dann eine Renaissance des Antonio Rüdiger stattgefunden, die ihm in dieser Rasanz dann doch nicht alle zugetraut hatten. Unter dem neuen Trainer galt in Abwandlung eines Gesetzes, das Louis van Gaal einst in München für Thomas Müller eingeführt hatte: Rüdiger spielt immer. Vor allem dank der stabileren Defensive verbesserte sich Chelsea in der Premier League von Platz neun auf vier und krönte das beste halbe Jahr der Klubgeschichte mit dem Triumph in der Champions League. Basis hier: die Defensive. In den sieben K.o.-Spielen der Königsklasse kassierte das Team nur zwei Gegentore. „Er hat mir neues Leben geschenkt. Er spielt ein System, das meine Stärken hervorbringt“, sagt Rüdiger über den Einfluss des neuen Trainers. „Das hat den Ausschlag gegeben, dass ich von Spiel zu Spiel besser geworden bin.“ Komplimente gibt es auch in die andere Richtung. So sagt Tuchel über Rüdiger: „Toni hat sich außergewöhnlich etabliert seit dem ersten Tag, an dem wir angekommen sind. Er ist absoluter Führungsspieler und spielt auf einem unglaublich hohen Niveau.“

HERAUSRAGENDE PHYSIS

Im deutschen Fußball galt Rüdiger schon lange als Versprechen. 2012 erhielt er die Fritz-Walter-Medaille in Gold als bester Jugendspieler seines Jahrgangs, Rüdigers Anlagen sind so offenkundig gut, dass der Begriff „Weltklasse“ bei den Prognosen für Rüdigers Zukunft zum Standardrepertoire gehörte. Schon früh war bei Rüdiger zu erkennen, über welche athletischen Fähigkeiten und welche herausragende Physis er verfügt. Neben seiner Sprungkraft und Zweikampfstärke besitzt er trotz einer Größe von 190 Zentimetern eine enorme Grundschnelligkeit. Die Frage, wer im Kader des FC Chelsea der schnellste Spieler sei, hat Kai Havertz kürzlich so beantwortet: „Auf den ersten Metern wahrscheinlich Timo Werner. Auf Strecke ist es auf jeden Fall Toni.“

In den Junioren-Mannschaften des DFB war er regelmäßig eine feste Größe. „Ich sehe für ihn keine Grenzen“, hat beispielsweise Horst Hrubesch schon 2012 gesagt. Seit 2014 ist Rüdiger deutscher Nationalspieler, kurz vor der WM in Brasilien hat er im Spiel gegen Polen in Hamburg zum ersten Mal für die Nationalmannschaft gespielt. Es war ein überzeugendes Debüt, von Joachim Löw gab es Komplimente, von den Fans wurde Rüdiger zum Spieler des Spiels gewählt. Rüdiger galt gleichermaßen als Kronprinz und als Alternative zu Jérôme Boateng und Mats Hummels.

Sieben Jahre später hat Rüdiger 48 Länderspiele in seiner Vita stehen, kein schlechter Wert, und doch hat man das Gefühl, dass seine Zeit erst jetzt so richtig beginnt. Die WM 2014 kam für ihn noch zu früh, bei der EM 2016 zog er sich im Rahmen der Vorbereitung einen Kreuzbandriss zu, bei der WM 2018 kam er lediglich einmal zum Einsatz. Beim Confed-Cup 2017 leuchtete sein Stern zum ersten Mal auf großer Bühne richtig hell – und doch ist Rüdiger in Deutschland lange Zeit auch danach ein bisschen unter dem Radar geflogen. Die EM im ver-

gangenen Sommer sollte dann auch sein Turnier werden. Bei vier Spielen stand er über 90 Minuten auf dem Platz, eine individuell überzeugende Bilanz, die erheblich dadurch getrübt wird, dass das Turnier für die deutsche Mannschaft nach vier Spielen beendet war. Das Aus gegen England schmerzt ihn noch immer, Fragen danach umkurvt er, indem er mit einem Lachen im Gesicht um die nächste Frage bittet.

IM BESTEN ALTER

Rüdiger richtet den Blick nach vorne – und er sieht glänzende Perspektiven. Mit 28 Jahren ist er im besten Fußball-Alter. Er ist verheiratet, Vater von zwei Kindern. Ein reifer, erwachsener Mensch mit reifen, erwachsenen Ansichten. Der dabei aber nicht verlernt hat, das Leben zu genießen, auch Kind sein zu können und für viele Späße zu haben zu sein. „Es lebt sich leichter mit einem Lachen im Gesicht“, sagt er. Selten benutzt er viele Worte, seine Sicht auf die Dinge stellt er meist unverblümt und ohne Schnörkel dar. Mit klaren Aussagen hat er sich im Kampf gegen Rassismus positioniert und dabei nicht davor gescheut, mit dem Finger auch auf die eigene Branche zu zeigen. Unter Profi-Kollegen sei das Thema Rassismus eine Randnotiz, sagt Rüdiger. „Es gibt immer PlayStation, Instagram, Autos, das nächste Spiel – es gibt immer etwas, das uns von harten Gesprächen ablenkt“, sagt Rüdiger. „Posten, Posten, Posten. Das Gefühl, wir haben etwas getan. Und doch haben wir nichts getan. Nichts verändert sich.“ Auch wenn es anders klingt – Resignation ist für Rüdiger ein Fremdwort. Er wird weitermachen, weiter seine Stimme erheben, sich nichts gefallen lassen und Missstände anprangern. Er sagt: „Ich bin nicht hoffnungslos. Ich werde weiterkämpfen – für immer.“

So, wie er es auch auf dem Fußballplatz macht. Wobei sein Spiel inzwischen erheblich mehr Facetten aufweist als nur seine Physis. In der Spieleroffnung hat Rüdiger zuletzt riesige Sprünge gemacht, im Umgang mit dem Ball ist er versierter geworden. Rüdiger bringt viel mit, was für das Spiel der Nationalmannschaft unter Hansi Flick erforderlich ist. Der neue Bundestrainer hat die Mannschaft weiter nach vorn geschoben, Flick will früheres und höheres Pressing, permanenten Druck. Für die Abwehrspieler hat dies zur Folge, dass sie über eine große Geschwindigkeit verfügen müssen, um die in ihrem Rücken entstehenden Räume im Bedarfsfall schnell schließen zu können. Genauso wichtig ist die Zweikampfstärke, weil Flicks Spielidee zwangsläufig zur Folge hat, dass die letzte Reihe häufiger in Eins-gegen-Eins-Situationen kommt. Wenn man Flick nach den Stärken von Toni Rüdiger fragt, gerät der Bundestrainer ins Schwärmen. „Er hat in der Defensive eine Intensität und eine Aggressivität, die uns guttut“, sagt der Bundestrainer. „Er ist in seinem Gesamtpaket für die Mannschaft enorm wichtig.“ Klingt nicht danach, als müsse Rüdiger fürchten, dass er unter Flick ein ähnliches Schicksal erfährt, wie noch vor einem Jahr unter Frank Lampard.

TEXT Steffen Lüdeke

FOTOS (1) UEFA/Boris Streubel, (2) imago/Matthias Koch, (3) Getty Images/Alex Grimm, (4) Getty Images/David Ramos



2_Im Oktober gegen Island erzielte der Abwehrspieler sein zweites Länderspieltor.

3_ Sein Debüt gab der damals 20-Jährige beim 0:0 gegen Polen 2014.

4_ Gemeinsam mit seinen deutschen Kollegen Timo Werner und Kai Havertz gewann Rüdiger in diesem Jahr mit dem FC Chelsea die Champions League.





Faster. Wins.

Mit Daten zur optimalen Team-Performance -
auf dem Platz und darüber hinaus.

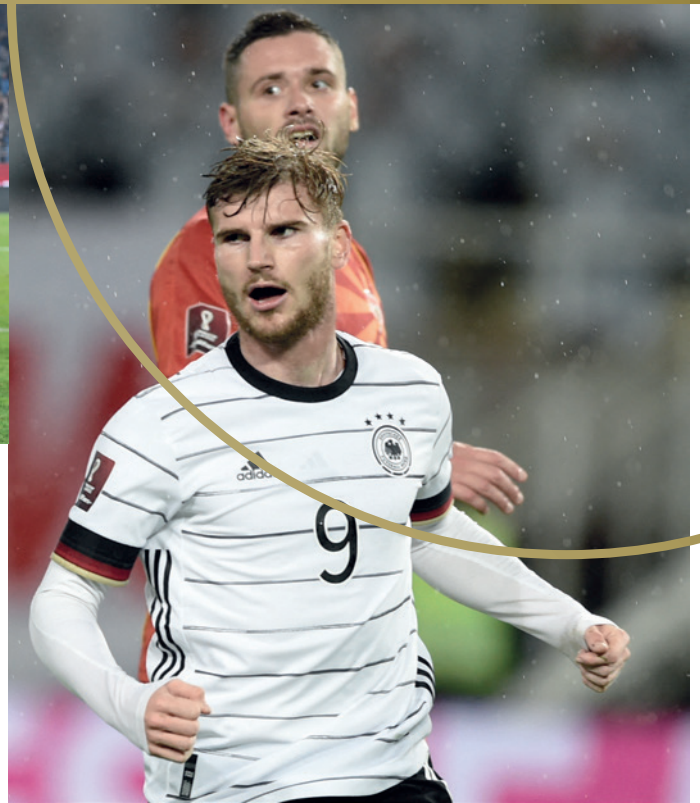
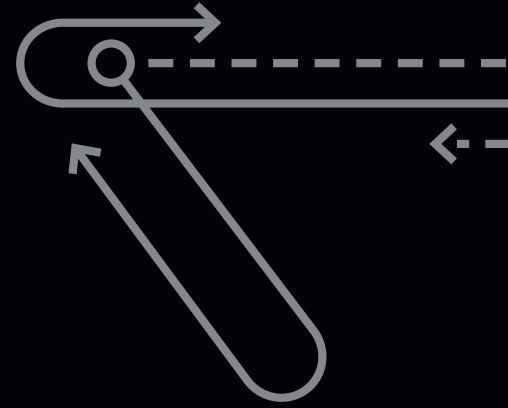
www.exasol.com



Exasol
The analytics database

OFFIZIELLER PARTNER

OHNE UMWEG ZUR WM



WM-QUALIFIKATION, GRUPPE J

Deutschland – Island	3:0 (2:0)
Liechtenstein – Armenien	0:1 (0:0)
Rumänien – Nordmazedonien	3:2 (1:0)
Armenien – Island	2:0 (0:0)
Nordmazedonien – Liechtenstein	5:0 (1:0)
Rumänien – Deutschland	0:1 (0:1)
Armenien – Rumänien	3:2 (0:0)
Deutschland – Nordmazedonien	1:2 (0:1)
Liechtenstein – Island	1:4 (0:2)
Island – Rumänien	0:2 (0:0)
Liechtenstein – Deutschland	0:2 (0:1)
Nordmazedonien – Armenien	0:0
Island – Nordmazedonien	2:2 (0:1)
Rumänien – Liechtenstein	2:0 (2:0)
Deutschland – Armenien	6:0 (4:0)
Armenien – Liechtenstein	1:1 (1:0)
Island – Deutschland	0:4 (0:2)
Nordmazedonien – Rumänien	0:0
Island – Armenien	1:1 (0:1)
Deutschland – Rumänien	2:1 (0:1)
Liechtenstein – Nordmazedonien	0:4 (0:1)
Island – Liechtenstein	4:0 (2:0)
Nordmazedonien – Deutschland	0:4 (0:0)
Rumänien – Armenien	1:0 (1:0)

1. Deutschland	8	7	0	1	23:3	21
2. Rumänien	8	4	1	3	11:8	13
3. Nordmazedonien	8	3	3	2	15:10	12
4. Armenien	8	3	3	2	8:11	12
5. Island	8	2	2	4	11:15	8
6. Liechtenstein	8	0	1	7	2:23	1

Armenien – Nordmazedonien	11.11.2021
Deutschland – Liechtenstein	11.11.2021
Rumänien – Island	11.11.2021
Armenien – Deutschland	14.11.2021
Liechtenstein – Rumänien	14.11.2021
Nordmazedonien – Island	14.11.2021



WM-QUALIFIKATION

DEUTSCHLAND vs. TÜRKEI

26. November 2021
Eintracht-Stadion, Braunschweig
16:00 Uhr

JETZT
TICKETS
SICHERN
[TICKETS.DFB.DE](https://tickets.dfb.de)





Lukas Nmecha vom VfL Wolfsburg ist erstmals bei der Nationalmannschaft dabei. Geschichte geschrieben hat der 22-Jährige im DFB-Trikot jedoch schon: Vorigen Sommer schoss er die U 21 zum EM-Titel. Und auch im Klub läuft es im zweiten Anlauf richtig gut.

DER NEUE LUKAS

Das Spiel war erst ein paar Minuten vorbei, als an einem späten Abend in der slowenischen Hauptstadt Ljubljana Lukas Nmecha vors Mikrofon trat. Und damit der Mann, der mit seinem Treffer gegen Portugal der deutschen U 21 den EM-Titel ermöglicht hatte. Nmecha, obendrein Torschützenkönig der Veranstaltung, nahm artig die Glückwünsche an; seine eigene Leistung, diese persönliche Sternstunde, machte er indes so gut wie nicht zum Thema. Es könne schon sein, dass dieses Tor das schönste und wichtigste in seiner Karriere gewesen sei. Entscheidend sei aber etwas anderes: „Wir sind ein Team, alle haben ihre Rolle gespielt. Die ganze Mannschaft hat das super hingekriegt. Nicht viele haben an uns geglaubt, aber wir haben zusammengehalten und gekämpft.“

Es sind Statements wie diese, die zu seiner Spielweise passen: immer im Sinne des Mannschaftserfolgs, nicht der individuellen Statistik. Einer der Gründe für Bundestrainer

Hansi Flick, den 22-Jährigen erstmals in sein Team zu berufen: „Er ist sehr aktiv, kann den Ball gut behaupten, geht viele Wege. Und er kann Tore machen.“ In der U 21 gelang ihm das regelmäßig, zwölfmal in 20 Einsätzen. Ganz gerade verlief sein Aufstieg unter Deutschlands beste Fußballer dennoch nicht.

PROFI IN MANCHESTER

Nmecha, als Sohn einer Deutschen und eines Nigerianers in Hamburg geboren, zog als Kind mit seinen Eltern nach England, wo er es bei Manchester City bis zu den Profis schaffte. 2017 war er mit den „Three Lions“ U 19-Europameister geworden. Im März 2019 entschied er sich für den Verbandswechsel, debütierte in der deutschen U 21 und wurde dort zur festen Größe. Zu der Zeit spielte er bei Preston North End, zweite englische Liga. In Deutschland kannte ihn kaum einer. Von City wurde er mehrmals verliehen, nach Preston hießen die Stationen VfL Wolfsburg, FC Middlesbrough und RSC

Anderlecht. In Belgien gelang ihm der Durchbruch: In 41 Spielen traf er 21-mal. Weil bei seinem Stammverein das Gedränge in der Spitze aber weiterhin groß war, entschloss sich Nmecha zu seinem festen Wechsel.

Er sei überrascht gewesen, dass ausgerechnet Wolfsburg erneut angefragt habe, sagte Nmecha. Schließlich endete sein halbjähriges Gastspiel 2019 mit nur zwölf Spielen und ohne Tor. Doch der Nmecha von heute ist ein anderer als der Nmecha von damals, sportlich und menschlich gereift und mit erheblich mehr Spielpraxis und Selbstvertrauen ausgestattet. „Ich möchte ein Top-Stürmer werden“, sagte er kurz nach seinem Wechsel zurück zum VfL. Und, ja, die Nationalmannschaft sei ein Grund gewesen, warum es ihn nach Deutschland gezogen habe, „auf dieses Level möchte ich kommen.“ Das ging ja fix.

TEXT Gereon Tönnihsen
FOTO Thomas Böcker

TEENAGER AL

Der Sieg gegen Nordmazedonien brachte nicht nur die vorzeitige WM-Qualifikation, sondern auch ein bemerkenswertes Ereignis: Durch seinen Treffer zum 4:0-Endstand wurde Jamal Musiala der jüngste Torschütze der Nationalmannschaft seit 121 Jahren. DFB-aktuell zeigt die Top 10.

17 JAHRE, **241** TAGE
MARIUS HILLER
03.04.1910 GEGEN
DIE SCHWEIZ



18 JAHRE, **227** TAGE
JAMAL MUSIALA
11.10.2021 GEGEN
NORDMAZEDONIEN



19 JAHRE, **65** TAGE
EDMUND CONEN
14.01.1934
GEGEN UNGARN



S TORJÄGER



19 JAHRE, **68** TAGE
MARIO GÖTZE
 10.08.2011
 GEGEN BRASILIEN



19 JAHRE, **68** TAGE
ADOLF JÄGER
 07.06.1908
 GEGEN ÖSTERREICH

19 JAHRE, **68** TAGE
KLAUS STÜRMER
 16.10.1954
 GEGEN FRANKREICH



19 JAHRE, **160** TAGE
MARKO MARIN
 20.08.2008
 GEGEN BELGIEN



19 JAHRE, **87** TAGE
KARL SCHLÖSSER
 26.04.1931
 GEGEN DIE NIEDERLANDE



19 JAHRE, **66** TAGE
WILLI FICK
 24.04.1910
 GEGEN DIE NIEDERLANDE



19 JAHRE, **200** TAGE
**LUKAS
 PODOLSKI**
 21.12.2004
 GEGEN THAILAND



STRAUSS



**STRAUSS.
WORKS**

SO ODER SO

JULIAN BRANDT

SILBER IN RIO

BEI HAVERTZ IN LONDON

LINKER FUSS

KÖNIGSKLASSE

DIEGO

TATTOOS

4 ASSISTS GEGEN FIDSCHI

TWITTER

BORGFELD

ZEHN

REVIERDERBY



GOLD IN ST. PETERSBURG

BEI SON IN LONDON

RECHTER FUSS

KÖNIG DER LÖWEN

AÍLTON

KEINE TATTOOS

1 TOR GEGEN
SAN MARINO

INSTAGRAM

OBERNEULAND

ACHT

RHEINDERBY

DANKE FÜR ALLES!



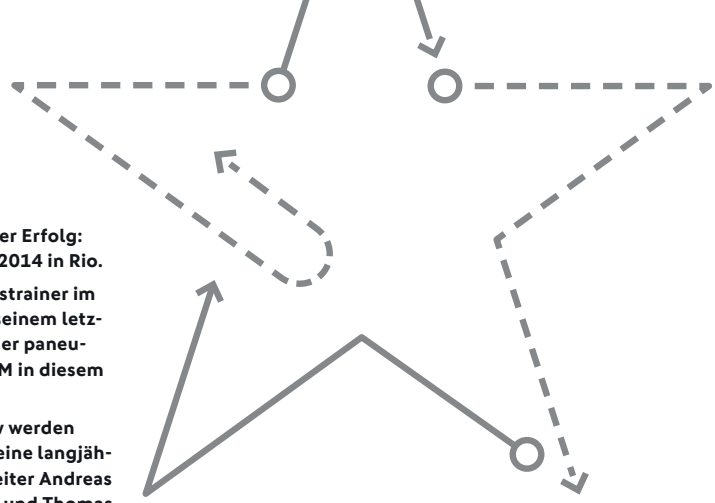


2

1_ Sein größter Erfolg: Weltmeister 2014 in Rio.

2_ Der Bundestrainer im Training bei seinem letzten Turnier, der paneuropäischen EM in diesem Jahr.

3_ Neben Löw werden heute auch seine langjährigen Mitarbeiter Andreas Köpke (links) und Thomas Schneider verabschiedet.



3

15 Jahre mit vielen Höhen und wenigen Tiefen endeten im vergangenen Sommer mit dem Aus im Achtelfinale der EURO gegen England. Das Spiel im Wembley-Stadion war das 198., bei dem Joachim Löw die Verantwortung als Bundestrainer trug. Heute Abend wird er vom DFB geehrt – zahlreiche Weltmeister sind vor Ort, sie verleihen seinem Abschied einen würdigen Rahmen.

Rechts und links applaudierende Menschen, ein Meer aus Respekt und Anerkennung. Wenn man Joachim Löw (61) nach dem Höhepunkt seiner 15 Jahre als Bundestrainer fragt, dann nennt er dieses Spiel: Weltmeisterschaft 2014, Halbfinale, Deutschland gegen Brasilien. Wobei Löw dann nicht vorwiegend über die 90 Minuten in Belo Horizonte spricht, sondern vor allem über das, was danach passierte. Das 7:1 der deutschen Nationalmannschaft war die Ouvertüre einer surrealen Reise. Deutschland hatte die Träume der Seleção mit filigraner Brutalität zerstört – und die Brasilianer, die so fußballstolzen Gastgeber, zeigten die bestmögliche Reaktion. Als die Nacht zum Morgen wurde, standen die Brasilianer auf der Rückreise ins Team-Quartier zu Tausenden am Straßenrand, um deutschen Fußballern ihren Respekt zu bekunden. Keine Aggressivität, keine Feindseligkeit – dem Tross des DFB schlugen Anerkennung und Bewunderung entgegen. Wenn Löw heute die Augen schließt, zeigen sich mitunter noch immer die applaudierenden Brasilianer, den Platz in Löws Kopf und in Löws Herz werden diese Bilder nie räumen.

Rechts und links applaudierende Menschen, ein Meer aus Respekt und Anerkennung – so wird es auch heute Abend sein. Vor dem Spiel gegen Liechtenstein stehen Augenblicke des Abschieds. Nicht nur Joachim Löw wird vom DFB noch einmal gewürdigt, auch Torwarttrainer Andreas Köpke und aus dem Bereich Spielanalyse Thomas Schneider, Urs Siegenthaler und Christofer Clemens werden künftig nicht mehr im Trainer- bzw. Betreuerstab arbeiten und heute kurz vor dem Anpfiff durch den DFB geehrt. Ein Hauch Nostalgie wird also wehen in Wolfsburg, zumal sich viele Ex-Nationalspieler angekündigt haben. Der Abschied von Joachim Löw wird zu einem Wiedersehen

der Weltmeister. Bastian Schweinsteiger, Lukas Podolski, Sami Khedira, Per Mertesacker, Miroslav Klose, Jérôme Boateng, André Schürrle, Benedikt Höwedes – sie alle waren 2014 dabei, und für sie alle war es eine Selbstverständlichkeit, nach Wolfsburg zu kommen und mit ihrer Anwesenheit dafür zu sorgen, dass der Abschied von Joachim Löw einen würdigen Rahmen erfährt. Kurz vor Spielbeginn werden sie ein Spalier bilden und mit ihrem Applaus noch einmal zeigen, wie viel Dankbarkeit sie ihm gegenüber empfinden.

MEHR ALS TITEL UND TORE

Joachim Löws Bilanz ist eine Bilanz voller Superlative. Bei 198 Länderspielen hat er die Mannschaft betreut, mehr als jeder Bundestrainer vor ihm. Er hat mit der Mannschaft 124 Siege gefeiert, mehr als jeder Bundestrainer vor ihm. Er hat die Mannschaft zu acht Turnieren geführt, mehr als jeder Bundestrainer vor ihm. Er hat Deutschland 2014 den WM-Titel und das epische 7:1 gegen Brasilien geschenkt, er hat mit einer jungen Mannschaft 2017 den Confed-Cup gewonnen, er hat das Team 2008 ins EM-Finale geführt und 2010 bei der WM in Südafrika das kleine Finale gewonnen.

Löws größte Errungenschaft als Bundestrainer lässt sich nicht an Titeln festmachen, nicht an Toren, nicht an Statistiken. Löw ging es um eine Änderung der Spielkultur, um eine Änderung der Führungskultur und um das Auftreten der Nationalmannschaft und der Nationalspieler auf und neben dem Platz. Jürgen Klinsmann – und dann Löw haben die Mannschaft übernommen in einer Zeit, als Kraft, Disziplin und Wille stilbildend für den deut-

4_Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (mit Gattin Elke Bündenbender) würdigte Löw am vergangenen Mittwoch bei einem Mittagessen im Schloss Bellevue für seine Verdienste.



„DIE ERFOLGE SEINES TEAMS HABEN DAS SELBSTBILD UNSERES LANDES VERÄNDERT, SIE HABEN UNTERSCHIEDLICHE HERKUNFTSGESCHICHTEN JUNGER DEUTSCHER ZUM FESTEN BESTANDTEIL UNSERER NATIONALEN ERZÄHLUNG GEMACHT. UND SIE HABEN VOR ALLEM GEZEIGT, WIE VIEL WIR ALS VERSCHIEDENE GEMEINSAM ERREICHEN KÖNNEN, WENN WIR FÜREINANDER DA SIND.“

FRANK-WALTER STEINMEIER

schen Fußball waren. Der EM-Titel 1996 und der Einzug ins WM-Finale 2002 waren Willensleistungen, nicht der deutsche Fußball wurde bewundert, bewundert wurde vor allem, wie erfolgreich die Deutschen mit diesem Fußball waren. Auch 2006, als Löw noch Assistent von Jürgen Klinsmann war, war Platz drei bei der Heim-WM vor allem ein Erfolg der Begeisterung.

BLICK AUFS TEAM VERÄNDERT

Joachim Löw hat das geändert. Der Erfolg in Brasilien, das 7:1 und dann der Titel, war für Löw so wertvoll, weil seine Mannschaft den anderen fußballerisch überlegen war. Weil sie mit schönem Spiel dominierte und nicht mit Kampf, Willen und Einsatz spielerische Defizite ausgleichen musste. Aus einer Mannschaft, die Fußball vor allem gearbeitet hat, hat Löw eine Mannschaft entwickelt, die Fußball vor allem gespielt hat. Unter Löw hat sich der Blick auf die deutsche Nationalmannschaft geändert. Wegen der Art des Fußballs, aber auch, weil seine Spieler auch im Erfolg respektvoll geblieben sind. Wieder ist hier das 7:1 gegen Brasilien die Wegmarke. In der Stunde des Triumphs zeigten die Spieler Größe, neben aller Freude über den Erfolg zeigten sie Empathie für die Brasilianer. Bastian Schweinsteiger und Thomas Müller bemühten sich rührend, ihren Vereinskollegen Dante zu trösten, Mesut Özil nahm David Luiz lange in den Arm, erst nach einigen Minuten zog es die deutschen Spieler zum Feiern mit den eigenen Fans in die Kurve. Die Welt hat dies wahrgenommen; nicht nur die Fußballwelt.

Seit dem Schlusspfeiff des Achtelfinales der EURO 2020 ist Löw kein Bundestrainer mehr. Einiges war danach, wie es die Öffentlichkeit von ihm kannte. Zu seinen Gepflogenheiten nach großen Turnieren gehörte es, eine Zeit lang abzutauchen und wenig von sich hören und sehen zu lassen. Dies war jetzt nicht anders. Aber anders als sonst ist er auch nicht zu Länderspielen wieder aufgetaucht. Weil er dem Neuanfang unter Hansi Flick keine Aufmerksamkeit rauben wollte, hat er darum gebeten, seine offizielle Verabschiedung nicht schon beim ersten Länderspiel nach der EURO vorzunehmen. Aber Löw hatte auch noch einen anderen Grund. Löw musste und wollte das Aus im Achtelfinale verarbeiten, die Enttäuschung, das am Ende seiner Ära kein Erfolg steht. Für ihn ist zu hoffen, dass er dabei zu einer fairen Beurteilung gekommen ist. Dass er sich nicht hat dominieren lassen von den wenigen Rückschlägen und dass er seine 15 Jahre an der Spitze der Nationalmannschaft als das sieht, was sie sind: eine einzigartige und große Erfolgsgeschichte. Und falls er noch Restzweifel haben sollte, was seine Bilanz als Bundestrainer betrifft, kann jeder Fan heute Abend in Wolfsburg seinen Teil leisten, diese zu beseitigen. Wenn Joachim Löw gleich durch das Spalier seiner Spieler läuft, gilt für die Fans im Stadion: Wer Hände hat, möge klatschen, wer Beine hat, möge sich erheben, wer einen Hut hat, möge diesen ziehen.

TEXT Steffen Lüdeke

FOTOS (1) Picture Alliance/GES, (2) Picture Alliance/dpa/Federico Gambarini, (3) imago/Team 2, (4) imago/Chris Emil Janßen



COMMERZBANK

Jetzt
zum Konto
mit Extras
wechseln!

Für anspruchsvolle Alleswoller.

Ergänzen Sie Ihr Konto mit unseren zusätzlichen Extras „Klassik“ oder „Premium“ – ganz nach Ihren persönlichen Bedürfnissen.

www.commerzbank.de/konto

Die Bank an Ihrer Seite



IN BESTER ERINNERUNG

Eineinhalb Jahrzehnte war Joachim Löw als Bundestrainer verantwortlich für Wohl und Wehe der Nationalmannschaft. Seine Zeit als Assistent von Jürgen Klinsmann hinzugerechnet, stand er sogar 17 Jahre in Diensten des DFB. Auch im Deutschen Fußballmuseum hinterlässt der Weltmeister-Trainer markante Spuren.





1



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**

1_Unter Weltmeistern:
Joachim Löw im virtuellen
Gespräch mit Sepp Herberger.

2-3_Besondere Leihgaben:
der Glückspullover der
WM 2010 und ein Schwert
der Pataxó von 2014.

4_Löw 2017 mit Museumsdi-
rektor Manuel Neukirchner in
der Sonderausstellung „Her-
bergers Welt der Bücher“.



2

3

4



Weitere Infos auf
fussballmuseum.de

Schon bei der Richtfest-Veranstaltung im März 2014 hatte Löw dem Deutschen Fußballmuseum ein schönes Kompliment gemacht: Die Bilder der damals entstehenden Dauerausstellung mit Impressionen von unvergessenen Momenten der deutschen Fußballgeschichte wollte Löw in der Vorbereitungsphase auf die WM 2014 seiner Mannschaft als „Motivations-spritze“ vorführen. Sie hat ihre Wirkung bekanntermaßen nicht verfehlt. Der in Brasilien errungene WM-Titel bildet zweifellos den absoluten Höhepunkt der Ära Löw und erwies sich als wunderbare Vorlage für den Startschuss des Deutschen Fußballmuseums. Als die Erlebniswelt im Oktober 2015 in Dortmund ihre Pforten öffnete, ließ es sich Jogi Löw nicht nehmen, die WM-Siegertrophäe persönlich vorbeizubringen. In der „Schatzkammer“ des Museums verleiht der goldene Pokal seither der Ausstellung strahlenden Glanz.

Den begeisterndsten Fußball unter Löws Regie spielte die Nationalmannschaft vermutlich bei der WM 2010 in Südafrika, als sie, ohne große Erwartungen gestartet, mit Dynamik und Spielfreude Platz drei erreichte. Bei den erfolgreichen Vorrundenspielen gegen Australien (4:0) und Ghana (1:0) sowie den furiosen Begegnungen im Achtelfinale gegen England (4:1) und im Viertelfinale gegen Argentinien (4:0) erwies sich ein aus Kaschmir gefertigtes Kleidungsstück des Bundestrainers als textiler Talisman für die deutsche Mannschaft. Den blauen Glückspullover übergab Löw bereits 2011 an Museumsdirektor Manuel Neukirchner, als die Ausstellung noch in grober Planung war.

SCHWERT UND FILMROLLE

Weitere persönliche Leihgaben, mit denen sich der 61-Jährige im Fußballmuseum verewigt hat, sind unter anderem seine Auszeichnung zum „Welttrainer des Jahres 2014“ und ein Schwert, das ihm in Brasilien in der Nähe des WM-Quartiers Campo Bahia angesiedelte Mitglieder des Volkes der Pataxó als Glücksbringer überreicht hatten. Sogar als Schauspieler tritt Löw in der Ausstellung auf. In einem eigens für das 3D-Kino produzierten Film philosophiert er im Zwiegespräch mit seinem virtuell zum Leben erweckten Ur-Vorgänger Sepp Herberger über Strategien des erfolgreichen Fußballs.

Darüber hinaus boten die Ausstellungsräumlichkeiten dem Bundestrainer immer ein ideales Ambiente, um bei Pressekonferenzen über die Lage der Nationalmannschaft zu sprechen, so im Vorfeld des „Abschiedsspiels“ von Lukas Podolski 2017, der Bekanntgabe des WM-Kaders 2018 oder ein Jahr später anlässlich des Länder-spiel-Klassikers gegen Argentinien im Dortmunder Signal Iduna Park. Mit seiner offiziellen Verabschiedung in Wolfsburg endet nun Joachim Löws Ära bei der Nationalmannschaft. Im Deutschen Fußballmuseum lebt sie in Verbindung mit zahlreichen Erinnerungstücken fort.

TEXT Knut Hartwig

FOTOS (1) Carsten Kobow, (2) firo, (3) Deutsches Fußballmuseum, (4) Stephan Schütze

SCHIRI, ICH HAB' SCHON GELB.

Mach mit und poste
Dein Foto unter
#ichhabschongelb



SCHÜTZE
DICH UND
ANDERE.
JETZT
IMPFEN!



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

Hansi Flick
Bundestrainer



NOVEMBER 11 2011

An einem bitterkalten Abend in Kiew gibt der Hannoveraner Torwart Ron- Robert Zieler sein Debüt in der Nationalmannschaft. Es wird ein undankbares Spiel für ihn. Der Reihe nach: Deutschland lässt sich zweimal auskontern, liegt durch Yarmolenko und Konoplyanka 0:2 hinten, ohne dass Zieler etwas dafür kann. Toni Kroos' Fernschuss zum Anschlusstreffer beantworten die umtriebigen Ukrainer mit einem Traumtor. Nazarenko trifft aus 25 Metern in den Winkel. Wiederschuldlos und geschlagen: der 22-Jährige im deutschen Tor. Joachim Löw wechselt in der Pause, bringt Simon Rolfes, der sich mit dem 2:3 bedankt. Dann kommt Thomas Müller. Der Münchner reißt das Spiel an sich und gleicht aus. Und Zieler? Der kann sich in der zweiten Halbzeit endlich auszeichnen, als er einen Shevchenko-Schuss um den Pfosten lenkt. „Es ist schade, dass die erste Halbzeit so gelaufen ist, das stellt man sich in seinem ersten Spiel natürlich anders vor“, sagt er anschließend. „Unsere Reaktion nach der Pause war aber gut.“ Und das Unentschieden in einer wilden Partie verdient.



THOMAS TRIFFT JÜRGEN

Bei seiner Kletterpartie die Liste der deutschen Rekordspieler hinauf ist Thomas Müller nun bei 108 angekommen. Der Bayer hat damit gleichgezogen mit Jürgen Klinsmann. Den beiden direkt auf den Fersen ist Manuel Neuer, der schon seit einiger Zeit DFB-Rekordtorhüter ist. Der Weg ganz nach oben ist jedoch noch ein ziemlich weiter. Dort rangieren mit deutlichem Vorsprung Lothar Matthäus, Miroslav Klose und Lukas Podolski. Bemerkenswert: Die ersten 13 DFB-Spieler in der Rangliste sind allesamt Weltmeister geworden. Dies sind die Top 20:

1. Lothar Matthäus	150	11. Per Mertesacker	104
2. Miroslav Klose	137	12. Franz Beckenbauer	103
3. Lukas Podolski	130	13. Joachim Streich	102 *
4. Bastian Schweinsteiger	121	14. Thomas Häßler	101
5. Philipp Lahm	113	15. Hans-Jürgen Dörner	100 *
6. Jürgen Klinsmann	108	Ulf Kirsten	100 **
Thomas Müller	108	17. Michael Ballack	98
8. Manuel Neuer	107	18. Berti Vogts	96
9. Toni Kroos	106	19. Sepp Maier	95
10. Jürgen Kohler	105	Karl-Heinz Rummenigge	95

* Spiele für den DFV ; ** Spiele für den DFV und den DFB

BLICK NACH DOHA

Ein Ausblick aufs kommende Jahr: Die deutsche Mannschaft wird ihre Gegner bei der WM 2022 in Katar am 1. April kennen. Die Vorrundengruppen werden einen Tag nach dem FIFA-Kongress am 31. März in Doha ausgelost. Die Mannschaft von Bundestrainer Hansi Flick hatte sich als erstes Team sportlich für das Turnier im kommenden Jahr (21. November bis 18. Dezember) qualifi-

ziert. Neben Gastgeber Katar steht auch Dänemark inzwischen als Teilnehmer fest. Mit dem Montagsspiel der 3. Liga am 14. November 2022 und dem Beginn der FIFA-Abstellungsperiode gehen die Profiligen in Deutschland in eine neunwöchige WM-Pause. Der Spielbetrieb wird am 13. Januar (3. Liga) fortgesetzt, die Bundesliga folgt am Wochenende darauf.

2.212

TORE
BEDEUTEN EINEN
SCHNITT VON
2,25 PRO SPIEL

PHILIPP. UND CÉLIA. UND DU!



Beim Länderspiel zwischen Deutschland und Rumänien in Hamburg wurde #2024undDu gestartet. Im November schließt sich der Kreis. Das Ziel: die Stärkung und Förderung des ehrenamtlichen und gesellschaftlichen Engagements in Deutschland. Mit starken Partnern soll jedem Menschen in Deutschland ermöglicht werden, einen Teil zum Gelingen der UEFA EURO 2024 beizutragen. Auf in den Dialog – mit Celia Šašić und Philipp Lahm!

Vor dem Länderspiel zwischen der Nationalmannschaft und Rumänien in Hamburg trafen Célia Šašić, Botschafterin der UEFA EURO 2024, und Turnierdirektor Philipp Lahm die Verantwortlichen des ETV Eimsbütteler Turnverband e.V. Mit dem Vorstand des drittgrößten Breitensportvereins Deutschlands wurden erste Ideen diskutiert. Es war der Auftakt von #2024undDu, einer bundesweiten Studie, in die jede*r eigene Ideen einbringen kann – ob für kulturelle Vielfalt, Inklusion, Amateurfußball oder zu einem ganz anderen gesellschaftlichen Thema. Ziel ist es, Menschen zu motivieren, sich beispielsweise in gemeinnützigen Organisationen, Sozialeinrichtungen oder im Amateursport für andere zu engagieren.

„Die UEFA EURO 2024 ist mehr als ein Sportereignis“, sagt Philipp Lahm. „Der Fußball hat die Kraft, Menschen

zu vereinen und Gemeinschaft zu stiften. Wir stehen in der Verantwortung, mit der EURO neue Standards an Nachhaltigkeit zu setzen. Wir werden aber auch gemeinnützige Projekte entwickeln, die allen Menschen in diesem Land zugutekommen – über die Dauer der EURO hinaus. Der Fußball darf angesichts der Herausforderungen unserer Zeit nicht neutral bleiben – er muss Stellung beziehen. Und genau das haben wir vor. Die EURO 2024 soll ein Motor für das Gemeinwohl werden. Beteiligt Euch daran. Das Motto lautet #2024undDu.“

Die Ergebnisse der Studie sollen an „Runden Tischen“ gemeinsam mit Bürger*innen diskutiert werden, um auf dieser Basis eine Beteiligungs-Plattform zu entwickeln. Auf dieser Plattform sollen konkrete Lösungsansätze für eine stärkere Förderung von Ehrenamt und freiwilligem Engagement entstehen, die für den Amateur-

Die Vorstände Jan Holze (links) und Katarina Peranić (Zweite von rechts) von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt mit Célia Šašić und Philipp Lahm.



Fußballfest ausrichten. Aber das ist nicht alles. Wir wollen die EURO in Deutschland so organisieren, dass alle Menschen, die hier leben, etwas davon haben. Unser großes Ziel ist die EURO für alle.“

Partner an der Seite der DFB EURO GmbH ist die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Deren Vorstand Jan Holze erklärt: „Wie wichtig Engagement und Ehrenamt sind, zeigt sich nicht nur auf unseren Fußballplätzen, sondern in so vielen Bereichen unseres Lebens.“ Und Vorständin Katarina Peranić betont: „Jedes Engagement fängt mit einer Idee an. Ihr habt die Erfahrungen, die wir jetzt brauchen.“ Die DSEE hat im Juli 2020 ihre Arbeit in Neustrelitz aufgenommen. Damit gibt es erstmals eine bundesweit tätige Anlaufstelle zur Förderung ehrenamtlichen Engagements. Die Gründung der Bundesstiftung selbst ist ein zentrales Ergebnis der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ und ein gemeinsames Vorhaben des Bundesfamilienministeriums, des Bundesinnenministeriums und des Bundeslandwirtschaftsministeriums.

UND SO EINFACH GEHT'S

MACH' MIT!

Deine Meinungen, Ideen und Erfahrungen sind gefragt: Nimm an der Umfrage per Chatbot teil (auf 2024unddu.dfb.de oder über den QR-Code) und gewinne mit etwas Glück ein Treffen mit Célia und Philipp.



WIR SETZEN UNS ZUSAMMEN

In mehreren Runden diskutieren wir die Ergebnisse aus den Umfragen und entwickeln Lösungsansätze.

BETEILIGUNGSPLATTFORM

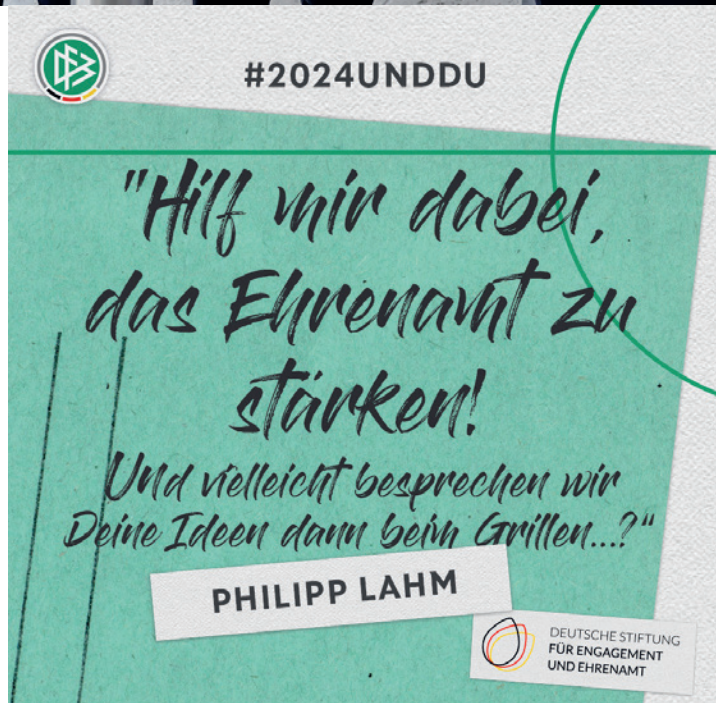
Die Ideen und Lösungen sind über eine interaktive Plattform für Vereine, Ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Organisationen verfügbar.

So soll das sportliche Großereignis der UEFA EURO 2024 genutzt werden, um die Begeisterung für das Ehrenamt deutlich zu steigern, damit spannende und erstrebenswerte Projekte entstehen. Durch den Fußball mit seinen Aktiven, seinen Ehrenamtlichen, seinen Vereinen, den Landes- und Regionalverbänden. Aber auch mit Partnerverbänden wie Arbeitgebern, Gewerkschaften, Migrationsverbänden und allen, denen die Gemeinschaft am Herzen liegt. Die UEFA EURO 2024 ist für alle eine große Chance. Aus dieser Chance erwächst eine große Verantwortung. Seit dem Start der Bewerbung für die UEFA EURO 2024 hat das Motto „United by football“ allen Menschen eine Chance eröffnet. Célia und Philipp hören zu, um zu verstehen. Und anschließend anzupacken.

Denn der Fußball hat eine mächtige Kraft. Fußball kann Menschen verbinden. Im Fußball finden Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammen. Und entwickeln etwas Besonderes: Gemeinschaft. Diese Kraft soll für unsere Gesellschaft genutzt werden. Denn beide können eine Menge bewirken: 2024 und Du.

TEXT Maximilian Geis

FOTO Getty Images/Alexander Hassenstein



sport genauso anwendbar sind wie für andere Bereiche des bürgerlichen Engagements. „Unter dem Motto #2024undDu kann Beteiligung direkt und einfach gelebt werden. Unter diesem Motto sammeln wir Ideen und Initiativen. Sie werden bestimmen, wie wir uns als Land im Jahr 2024 unseren Gästen aus Europa und der Welt präsentieren“, sagt Célia Šašić. „Wir wollen ein großes

Ab sofort gibt es die Vorzugsmitgliedschaft. Alle, die bis zum Jahresende dem Fan Club Nationalmannschaft beitreten, können die vielen Vorteile und Vergünstigungen schon in den letzten Wochen des Jahres 2021 nutzen. DFB-aktuell hat die wichtigsten Fragen und Antworten zur Vorzugsmitgliedschaft zusammengestellt.



GEMEINSAM

WIE KANN ICH DIE VORZUGSMITGLIEDSCHAFT ABSCHLIESSEN?

Über die Website unter fanclub.dfb.de/mitglied-werden. Mit nur wenigen Klicks und Angaben zu Ihrer Person sind Sie dabei.

WARUM SOLLTE ICH EINE VORZUGSMITGLIEDSCHAFT ABSCHLIESSEN?

Um Teil einer rund 50.000 Mitglieder starken Gemeinschaft zu werden, die die Nationalmannschaften bei Länderspielen sichtbar und hörbar unterstützt. Hier treffen Sie auf Gleichgesinnte und profitieren von vielen Vorteilen.

WELCHE VORTEILE BIETET EINE VORZUGSMITGLIEDSCHAFT?

Exklusive Ticketverkaufsphasen: Für Fan Club-Mitglieder gibt es eine exklusive Vorverkaufsphase bei allen Länderspielen der Nationalmannschaft. Für Auswärtsspiele

können ausschließlich Mitglieder im Fan Club Nationalmannschaft Tickets erwerben. Bei Heimspielen der Nationalmannschaft kosten die Tickets für Mitglieder im Fan-Block nur 15 Euro. Der Normalpreis für diese Tickets liegt zwischen 25 und 45 Euro. Somit sparen Sie bis zu 30 Euro pro Ticket.

Welcome-Package: Sobald Sie in den Fan Club Nationalmannschaft eintreten, erhalten Sie das Welcome-Package per Post und sind für den Besuch im Stadion bestens ausgerüstet. Cap und Schal sorgen für den schwarz-rot-goldenen Look im Fan-Block, mit dem Gym-Bag kann alles Nötige mit ins Stadion genommen werden. Der Fan Club-Gründungspartner Coca-Cola steuert zusätzlich eine individuell personalisierte Coke-Flasche bei.

Abonnement DFB-Journal: Für Hintergrundinformationen sowie aktuelle und beson-

dere Lese Geschichten rund um den Deutschen Fußball-Bund bekommen Fan Club-Mitglieder viermal im Jahr das DFB-Journal kostenlos nach Hause geliefert oder digital als E-Paper zugeschickt.

Fan Club-Aktionen: Sofern es die Pandemie zulässt, bietet der Fan Club immer wieder Aktionen, bei denen sich Mitglieder besser kennenlernen können. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Fan-Matches, die im Vorfeld vieler Länderspiele durchgeführt werden. Hier treffen sich die Fanlager beider Nationen und messen ihre Fähigkeiten auf dem Fußballplatz – mit offiziellen Trikots, dem Singen der Nationalhymne und vielem mehr. Ein weiterer beliebter Treffpunkt bei Mitgliedern ist das Fan Club-Zelt bei Heimspielen mit prominenten Talk-Gästen, Coca-Cola-Gaming-Ecke, fanfreundlichen Preisen und Coke4free.



Rabatte im DFB-Fanshop und Fußballmuseum: Fan Club-Mitglieder erhalten im offiziellen DFB-Fanshop 20 Prozent Rabatt auf den Originalpreis. Beim Besuch des Deutschen Fußballmuseums in Dortmund zahlen sie einen exklusiven Sonderpreis von nur zwölf Euro an der Tageskasse (regulär für Vollzahler: 17 Euro).

Länderspielreisen: Bei Heim- und Auswärtsspielen organisieren die Fan Club-Betreuer*innen aus ganz Deutschland exklusiv für Mitglieder günstige Fahrten zu den Spielorten.

WAS KOSTET EINE MITGLIEDSCHAFT?

Eine Einzelmitgliedschaft kostet 30 Euro pro Kalenderjahr zuzüglich einer einmaligen Anmeldegebühr in Höhe von zehn Euro. Bei der Vorzugsmemberschaft zahlen Sie bei der Anmeldung mittels Lastschrift den

Jahresbeitrag für 2022 und die einmalige Anmeldegebühr, sind aber ab sofort Mitglied im Fan Club Nationalmannschaft und können die vielen Vorteile und Vergünstigungen schon in den letzten Monaten des Jahres 2021 nutzen. Außerdem gibt es vergünstigte Mitgliedschaften wie eine Gruppenmitgliedschaft (22,50 Euro Jahresbeitrag), U 23-Mitgliedschaft (15 Euro Jahresbeitrag) und Familienmitgliedschaft (30 Euro Jahresbeitrag zuzüglich zehn Euro für jedes weitere Familienmitglied pro Kalenderjahr).

WIE LANGE LÄUFT DIE VORZUGSMITGLIEDSCHAFT?

Die Vorzugsmemberschaft gilt für das Kalenderjahr 2022 und den Rest des Jahres 2021. Sie verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, sofern sie nicht von einer der beiden Parteien zum Ende des Kalenderjahres

2022 (31. Dezember) schriftlich gekündigt wird.

KANN ICH DIE VORZUGSMITGLIEDSCHAFT AUCH VERSCHENKEN?

Natürlich eignet sich die Vorzugsmemberschaft auch ideal als Geschenk für echte Fans. Unter fanclub.dfb.de/mitglied-werden/mitgliedschaft-verschenken können Sie Ihre Bestellung aufgeben.

AB WELCHEM ALTER IST EINE MITGLIEDSCHAFT MÖGLICH?

Eine Einzelmitgliedschaft kann erst mit Vollendung des 18. Lebensjahres abgeschlossen werden. Minderjährige können aus diesem Grund ausschließlich über eine Familienmitgliedschaft in den Fan Club Nationalmannschaft eintreten.

FOTO Getty Images/Simon Hofmann

SPIEL, SPA UND SPAR

Begegnungen zwischen Liechtenstein und Deutschland zogen ihren Reiz bislang noch nicht aus ihrer Spannung. Zu unterschiedlich sind die Möglichkeiten, zu groß ist der Abstand. Und doch: Deutlicher ist es mit den Jahren nicht geworden. Ganz im Gegenteil.

Dietrich Weise gab sich keinen Illusionen hin. „Wir sind nicht mehr als ein Sparringspartner“, sagte der deutsche Trainer der Nationalmannschaft von Liechtenstein vor dem ersten Länderspiel mit der DFB-Auswahl. Das war 1996, bisher hat es fünf Treffen gegeben. Noch immer sind die Kräfteverhältnisse zementiert, wäre alles andere als ein klarer deutscher Sieg eine Überraschung, für manche eine Blamage. Aber man darf doch konstatieren: Der Fußballzweig ist gewachsen, von garantierten Schützenfesten ist nicht mehr die Rede. Mit jedem Spiel gab es weniger deutsche Tore, am Anfang stand ein 9:1, am vorläufigen Ende im Hinspiel der laufenden WM-Qualifikation ein 2:0. Weil der einstige Sparringspartner nie das Handtuch geworfen hat und sich fraglos weiterentwickelt hat. Auch dank deutscher Hilfe, die ersten beiden Nationaltrainer Liechtensteins haben einen deutschen Pass und eine DFB-Vergangenheit.

Mit Weise, der einst mit der U 20 Europameister und Weltmeister geworden war und mit Eintracht Frankfurt zweimal Pokalsieger, also fing es an. 1982 betrat Liechtensteins Fußball die Länderspielbühne, obwohl der Zwergstaat damals nur 1.200 Fußballer und sieben Vereine hatte. Zu wenig, um eine eigene Liga zu bilden – also spielten sie in der Schweiz mit, was bis heute zutrifft.

Vor der EM 1996 hatten sie die Aufgabe, die Deutschen wohlgestimmt nach England reisen zu lassen. In Mannheim sollte sich der kommende Europameister Zuversicht und Selbstvertrauen holen, viele Tore gegen einen leichten Gegner in einem offiziellen Länderspiel waren da zweckdienlicher als ein 0:1 gegen Frankreich ein paar Tage zuvor. Nun, der Plan ging auf. Vogts setzte 17 Spieler ein, Torwart Oliver Reck kam zu seinem ersten und einzigen Länderspiel, vor ihm spielte sich eine Dortmunder-Kette aus den Herren Sammer, Kohler und Reuter ein, Freund wurde noch eingewechselt. Die Elf für das Auftaktspiel sollte sich einspielen, weshalb der dafür



2

1_Jürgen Kohler (hier mit Oliver Bierhoff) erzielte 1996 gegen Liechtenstein sein erstes von zwei Länderspieltoren.

2_Im Benefizspiel 2000 stand es nach 65 Minuten noch 2:2. Dann drehten Sebastian Deisler und Kollegen auf und gewannen am Ende mit 8:2.

SS RING



gesperrte Kapitän Jürgen Klinsmann 75 Minuten auf der Bank blieb. Dann kam er doch noch, schoss ein Tor und beendete eine sieben Spiele währende Ladehemmung. Für Stürmer zählen vor allem Tore, egal gegen wen. Auch diesen Zweck erfüllte der Sparringspartner in Mannheim, der sich tapfer wehrte, letztlich aber nur knapp einem zweistelligen Resultat entging. Dazu trugen sieben verschiedene Schützen bei, im 83. Länderspiel erschien sogar Manndecker Jürgen Kohler erstmals auf der Anzeigetafel. Doppelt trafen Andy Möller und Stefan Kuntz, ein Tor waren auch Oliver Bierhoff, Christian Ziege und Matthias Sammer vergönnt.

TOR BEIM DEBÜT

Am meisten aber freute sich der Torschütze Liechtensteins: Der hieß Marco Pérez, war erst 18 und gab an diesem 4. Juni 1996 sein Debüt. Im Sturm ließ Weise sogar zwei 17-Jährige auflaufen, wohl selten war ein

Länderspielgegner jünger. Alles in allem war der Auftakt eine runde Sache für sowohl Sieger als auch Verlierer und der „kicker“ schrieb: „Wenn die deutsche Mannschaft am Ende ihres EM-Trips bei der Landung in Frankfurt so begeistert begrüßt wird, wie sie am Dienstag in Mannheim zur EURO nach England verabschiedet wurde, kann sie nur Europameister geworden sein.“ So kam es und Liechtenstein hatte daran seinen Anteil.

Weil dem so war, versuchte der DFB vier Jahre später in sportlich schweren Zeiten das Modell zu kopieren. Wieder ging es im letzten Spiel vor der EM 2000 gegen den Fußballzweig, nun in Freiburg. Offiziell war es ein Benefizspiel zugunsten des Sportfördervereins, das nebenher die Stimmung im DFB-Kader fördern sollte. Die Ergebnisse glichen sich beinahe (8:2), aber die Erkenntnis war eine ganz andere. Zur Halbzeit stand es gegen die Nummer 135 der Weltrangliste, die nun von U 20-Weltmeister Ralf Loose (Ex-Profi in Dortmund) gecoacht wurde,

bwin
Sportwetten



OFFIZIELLER
PARTNER



**Das ist
unser Spiel.**

Deutschland

Liechtenstein

Jetzt wetten



3

3_Zwei Tore von Lukas Podolski waren der Grundstein zum 6:0 im September 2008. Links: Thomas Hitzlsperger.

4_Auch wenn es hier eher nach einer komplizierten Turnübung aussah: Serdar Taşçı und die DFB-Auswahl setzten sich 2009 gegen Liechtenstein und Marco Ritzberger mit 4:0 durch.



4

nur 2:1. Gleich sieben Mal waren die Deutschen in die Abseitsfalle gelaufen, das Publikum murrte. Und nach 56 Minuten geschah das Unglaubliche: Mario Frick vom FC Zürich schenkte Debütant Hans Jörg Butt per Kopf den Ausgleich ein. „Das war einer der schönsten Momente meiner Länderspielkarriere“, sagte Frick noch 2008.

Neun endlos lange Minuten hatte das 2:2 Bestand, dann rollte die deutsche Torlawine an. Marco Bode traf zum 3:2 und so stand es auch noch nach 80 Minuten. Dann wurden die tapferen Gäste müde, Ulf Kirsten stellte mit drei Treffern einen DFB-Rekord für einen Einwechselspieler ein, der ebenfalls eingewechselte Carsten Jancker schlug zweimal zu. Zwei Joker sorgten in den letzten zehn Minuten für ein standesgemäßes Ergebnis, aber nicht für ein gutes Gefühl. „Wenn das die Elf für das Rumänien-Spiel gewesen sein soll, dann muss sich bis Pfingstmontag in allen Bereichen noch viel tun“, schrieb der „kicker“ nun. Die Unkenrufe waren nicht

unberechtigt, in der Vorrunde schied das Team von Erich Ribbeck aus und Liechtenstein war seinen Ruf als gutes Omen los.

ZWEIMAL PODOLSKI

Seither hat man sich auch nie mehr zu Testzwecken getroffen. Erst in der Ära Löw gab es ein Wiedersehen – in der Qualifikation zur WM 2010 in Südafrika. Im September 2008 spielten die Deutschen erstmals in Liechtenstein. In der Hauptstadt Vaduz war ein Stadion entstanden mit 6.128 Sitzplätzen, gegen Deutschland war es trotz Dauerregens erstmals ausverkauft. Nach wie vor hatte Liechtensteins Fußball nur sieben Vereine, die Zahl der Spieler aber war immerhin auf 1.700 angewachsen. Mario Frick, mittlerweile 33 und Italien-Legionär (Siena), war immer noch dabei. Er wusste: „Dass wir nicht gewinnen können, ist mir klar. Dafür ist Deutschland zu stark. Ich hoffe aber, dass wir richtig

GROSSE KUNST FÜR GROSSE FANS.

Dein
Ausflugsziel
mitten in
Dortmund.

GROSSER SPORT
IST UNSERE KUNST.



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**

dagegenhalten können.“ Die nun von einem Liechtensteiner – Hans-Peter Zaugg – trainierte Mannschaft ließ vor der Pause nur ein Tor durch Lukas Podolski zu. Der damalige Münchner legte nach 48 Minuten nach und schoss sich seinen Frust, den er auf der Bayern-Bank schob, im DFB-Dress von der Seele. Auch dafür war Liechtensteingut. Nach einem Doppelschlag von Simon Rolfes und Bastian Schweinsteiger sowie einem Freistoß von Thomas Hitzlsperger zum 0:5 kam es zu einem Novum: Nach 121 Fehlversuchen glückte der Nationalmannschaft wieder mal ein Tor nach einer Ecke – getreten von Marko Marin und eingeköpft vom Schalcker Heiko Westermann, für den es sein erstes Länderspieltor war. „Im Grunde verlief dieser Start wunschgemäß, auch im Ergebnis“, lobte der „kicker“.

Im März 2009 folgte „nur“ noch ein 4:0 vor ausverkauftem Haus in Leipzig, diesmal titelte das Fachblatt: „Das Nötigste reicht im Trainings-Länderspiel.“ Es zählten nur die Punkte in diesem Spiel, in dem der Unterhaltungsfaktor etwas zu kurz kam. „Gegen einen solchen Gegner ist es schwer, Analysen zu treffen und Rückschlüsse zu ziehen“, sagte Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff. Nach Ecken endete die Partie 13:0, nach Chancen 9:0. Da hätten sich die Fans ein paar mehr Tore gewünscht als die vier durch Michael Ballack (4.), Marcell Jansen (9.), Bastian Schweinsteiger (46.) und wieder mal Lukas Podolski (50.). Weil aber etliche Chancen ausgelassen wurden, gab es Pfiffe von den Rängen, was Joachim Löw beklagte: „Es ist unglücklich, dass bei der Nationalmannschaft eigene Spieler, die ihrer Form hinterherlaufen, ausgepiffen werden.“ Mancher auf den Rängen verkannte wohl, dass Liechtenstein nicht mehr reines Kano-

nenfutter war. In Aserbaidschan hatte der Fußballzweig gerade erst einen Auswärtspunkt erbeutet (0:0). Vorne allerdings blieben sie harmlos: Robert Enke im deutschen Tor musste nur einen Ball von dem Mann halten, der die ersten vier Duelle bestritt: Mario Frick.

Als man sich vor zehn Wochen im ersten Spiel der Amtszeit von Hansi Flick wiedersah, war auch Frick nicht mehr dabei. Es war eine komplett andere Mannschaft – und das in mehrfacher Hinsicht. Am 2. September fiel der Sieg erstmals knapp aus, nur Timo Werner (41.) und Leroy Sané (77.) trafen in St. Gallen, wohin Liechtenstein wegen Sanierungsarbeiten im Stadion von Vaduz ausweichen musste. Mehr war nicht drin als ein 2:0 an diesem Tag gegen einen äußerst konsequent, aber auch ausschließlich, verteidigenden Gegner. Torwart Bernd Lenno hat jedenfalls schon aufregendere Tage erlebt als in diesem Länderspiel. Der „kicker“ stellte fest: „Lenno hätte mit Bier und Bratwurst zuschauen können.“ Joshua Kimmich befand: „Es war ein komisches Spiel, eigentlich war es gar kein richtiges Fußballspiel.“ Auch, weil der Sparringspartner sich in 25 Jahren gemausert hat und zumindest defensiv eine Philosophie entwickelt hat, die den Großen zuweilen das Leben erschwert. Einige Tage später erkämpften sie in Armenien, damals wie heute Gruppenzweiter, ein 1:1. Noch immer greift der Fußballzweig nicht nach den Sternen, aber abschießen lässt er sich schon lange nicht mehr.

TEXT Udo Muras

FOTOS (1) Horstmüller, (2) imago/Pressefoto Baumann, (3) Picture Alliance/Keystone/Regina Kühne, (4) imago/Action Pictures, (5) Witters



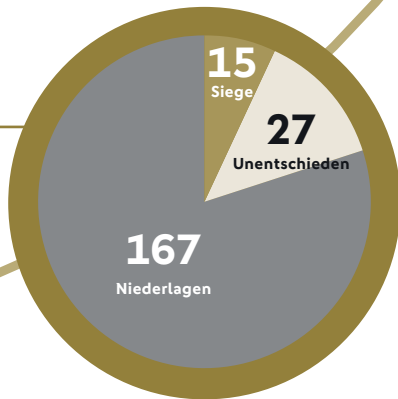
5 Leroy Sané sorgte vor gut zwei Monaten beim Spiel in St. Gallen für die Entscheidung.

KLEIN GEGEN GROSS

Spiele und Siege, Tore und
Rekorde – die Geschichte der
Nationalmannschaft Liechten-
steins in Zahlen und Fakten.



209
Länderspiele



1:11

verlor Liechtensteins Auswahl
1996 gegen Mazedonien

4:0

war der höchste Sieg (2004 gegen Luxemburg)



WM-BILANZ

1930	nicht teilgenommen	1982	nicht teilgenommen
1934	nicht teilgenommen	1986	nicht teilgenommen
1938	nicht teilgenommen	1990	nicht teilgenommen
1950	nicht teilgenommen	1994	nicht teilgenommen
1954	nicht teilgenommen	1998	nicht qualifiziert
1958	nicht teilgenommen	2002	nicht qualifiziert
1962	nicht teilgenommen	2006	nicht qualifiziert
1966	nicht teilgenommen	2010	nicht qualifiziert
1970	nicht teilgenommen	2014	nicht qualifiziert
1974	nicht teilgenommen	2018	nicht qualifiziert
1978	nicht teilgenommen	2022	nicht qualifiziert



EM-BILANZ

1960	nicht teilgenommen
1964	nicht teilgenommen
1968	nicht teilgenommen
1972	nicht teilgenommen
1976	nicht teilgenommen
1980	nicht teilgenommen
1984	nicht teilgenommen
1988	nicht teilgenommen
1992	nicht teilgenommen
1996	nicht qualifiziert
2000	nicht qualifiziert
2004	nicht qualifiziert
2008	nicht qualifiziert
2012	nicht qualifiziert
2016	nicht qualifiziert
2020	nicht qualifiziert

0,43

TORE

erzielte das Team bislang im Schnitt (insgesamt 89), bei den Gegentoren liegt der Wert bei 2,85 (in Summe 595)

REKORDTORJÄGER

1. MARIO FRICK	16
2. FRANZ BURGMEIER	9
3. MICHELE POLVERINO	6
4. THOMAS BECK	5
NICOLAS HASLER	5
MARTIN STOCKLASA	5

190

ist die aktuelle Platzierung in der FIFA-Weltrangliste



1982

bestritten die Liechtensteiner ihr erstes offizielles Länderspiel (0:1 gegen die Schweiz)



REKORDSPIELER

1. PETER JEHLÉ	132
2. MARIO FRICK	125
3. MARTIN STOCKLASA	113
4. FRANZ BURGMEIER	112
5. THOMAS BECK	92

SIEGE

LUXEMBURG	3
SAN MARINO	3
ANDORRA	1
ASERBAIDDSCHAN	1
GIBRALTAR	1
ISLAND	1
KATAR	1
LETTLAND	1
LITAUEN	1
MOLDAU	1
SAUDI-ARABIEN	1

„DAS BRINGT JEDEN WEITER“

Als Nationaltrainer Liechtensteins hat Martin Stocklasa mehrmals im Jahr eine besondere Aufgabe: Er führt eines der kleinsten UEFA-Mitglieder in die Partien gegen die besten Teams des Kontinents. Im Interview spricht der 42-Jährige über seine Begegnungen mit Deutschland, über prominente Weggefährten und die speziellen Ambitionen eines ewigen Außenseiters.



1_Zu Jahresbeginn 2021 hat Martin Stocklasa die Liechtensteiner Nationalmannschaft übernommen.

Liechtenstein hat so viele Einwohner wie eine Kleinstadt. Mit welchen Ambitionen gehen Sie in ein Spiel gegen den viermaligen Weltmeister Deutschland?

Mit den gleichen wie beim vorigen Mal: Wir wollen das, was wir uns vorgenommen haben, umsetzen und das Optimum herausholen. Das ist uns im September sehr gut gelungen, vor allem vom Resultat her. Klar, wenn man sich das Chancenplus und den Ballbesitz der Deutschen anschaut, war es ein ziemlich einseitiges Spiel, aber unterm Strich bleibt das Ergebnis von 0:2 – und das hat sich für uns wie ein Punktgewinn angefühlt. Das war schon ein tolles Ereignis für uns, gerade wenn man bedenkt, wie Spiele gegen Deutschland sonst ausgegangen sind.

Vor dem ersten Aufeinandertreffen sagten Sie, dass zwischen Deutschland und Liechtenstein der größtmögliche Abstand bestehe ...

... dann ist ein 0:2 schon okay, oder? (lacht) Sie haben es ja angesprochen: Wir sind ein sehr kleines Land mit nicht einmal 40.000 Einwohnern, Deutschland hat über 80 Millionen. Dann schauen Sie sich die Liga an, die Spieler, fast alle mit Champions-League-Erfahrung, sogar Weltmeister waren noch dabei. Einen viel größeren Unterschied im Sport gibt es nicht, deswegen kann ich die Leistung meiner Spieler an diesem Tag gar nicht genug würdigen. Was aber noch wichtiger war: Wir haben in diesem Spiel so viel Selbstvertrauen gesammelt, dass wir anschließend einen Punkt gegen Armenien geholt haben, das war außergewöhnlich für uns.

Wie erklären Sie es sich, dass das Spiel „nur“ 0:2 endete?

In erster Linie lag das natürlich an einer sehr stabilen Defensive. Die Spieler haben aufopferungsvoll gekämpft, waren sehr diszipliniert. Ich kenne das ja noch aus meiner Zeit als Nationalspieler: Wenn es gegen solche übermächtigen Gegner geht wie Deutschland, Spanien, Portugal und so weiter, dann geht es darum, diese Weltklassemannschaften ihrer Qualitäten zu berauben, das Tempo herauszunehmen, die Zweikämpfe zu führen, einander zu helfen, sich an die taktischen Vorgaben zu halten. Wenn man das über 90 Minuten schafft, dann wird das für jeden Gegner schwer, weil er dann keine Tiefe in sein Spiel bekommt. Joshua Kimmich hat ja nach dem Spiel angesprochen, dass er noch nie gegen so einen tiefstehenden Gegner gespielt habe. Aber wenn wir uns die Blöße geben und die Tür nur einen Spalt zu weit öffnen, dann geht es gegen so eine Mannschaft schnell. Mit der Zeit hat man auch gespürt, dass die Deutschen regelrecht genervt waren von uns, da hatte ich dann

endgültig ein gutes Gefühl, dass für uns ein gutes Resultat herauskommen könnte.

Wie ist das generell, immer der Underdog zu sein, praktisch gegen jeden Gegner?

Das ist in der Tat nicht immer einfach, das weiß ich ja von mir selbst. Gerade in der Anfangsphase kann das bisweilen dazu führen, dass man etwas desillusioniert ist, auch mal die Nase voll hat, weil man weiß, wie unwahrscheinlich es ist, ein Spiel zu gewinnen. Und natürlich ist in jedem Spieler dieses Siegen-Wollen verankert, gerade, wenn er Profi ist oder werden will. Aber man lernt, diese Rolle anzunehmen, zumal es ja auch eine Ehre ist, sein Land vertreten zu dürfen. Und welcher Fußballer auf Dritt- oder Viertliganiveau hat schon die Möglichkeit, sich auf solch einer großen Bühne präsentieren zu können? Die Ambitionen sind einfach andere: Es geht nicht darum, sich zu quali-

noch den Ausgleich geschafft. Es hilft sehr, wenn die Spieler sehen, dass gute Leistungen gegen Deutschland und Rumänien dabei geholfen haben.

Wird die Priorität einer Mannschaft wie Liechtenstein immer auf dem Verteidigen liegen?

Definitiv, alles andere wäre vermessen. Natürlich wollen wir uns weiterentwickeln, und das Tor gegen Armenien, das über 14 Stationen zustande kam, zeigt, dass wir das auch tun, aber wir kennen auch unsere Grenzen. Wir wissen, wer wir sind und woher wir kommen. Spiele gegen Deutschland sind Highlights, die nimmst du mit, die finden, wenn nicht gerade Corona ist, vor vollem Haus in großen Stadien statt. Wenn du es schaffst, dich gegen Sané, gegen Goretzka, gegen Kimmich zu behaupten, vielleicht auch mal an ihnen vorbeizukommen, dann pusht dich das und es hilft dir im besten Fall auch, wenn du nicht ganz so prominenten Gegnern gegenüberstehst.

Wie definieren Sie Erfolg für Ihre Mannschaft?

Durch Resultate, bestenfalls Punktgewinne, trotz allem. Ich bin selbst Profi gewesen, dieser Anspruch geht nie verloren, das ist auch gut so. Wir schenken ja kein Spiel von vorneherein ab, auch wenn wir wissen, dass wir gegen Deutschland von 100 Spielen wahrscheinlich keines gewinnen werden. Aber das Ergebnis hat gepasst. Wir sind eine Mannschaft, in der die meisten einen Amateurrhythmus haben: samstags Spiel, dreibis viermal die Woche Training. Wenn wir es trotzdem schaffen, solche Ergebnisse wie im September zu erzielen, dann ist das ein Erfolg für uns.

Wie verlief die Lockdown-Phase für Ihre Spieler und für Sie als Nationaltrainer vor dem Hintergrund, dass Sie kaum Profis im Kader haben?

Das war nicht einfach. Ein Beispiel: Als wir im Juni zusammenkamen, hatten die meisten anderthalb Jahre keinen Spielrhythmus, manche hatten in dieser Zeit genau acht Pflichtspiele bestritten. Entsprechend fielen dann auch die Ergebnisse aus, da sind wir untergegangen (0:7 gegen die Schweiz, 1:5 gegen die Färöer, Anm. d. Red.). Da wir als Nationalmannschaft aber die ganze Zeit Trainingseinheiten durchführen durften, habe ich die verfügbaren Spieler immerhin mehrmals in der Woche trainieren können. Seit Sommer spielen alle wieder regelmäßig. Trotzdem: Wenn dir, sagen wir mit 23, anderthalb Jahre in deiner Karriere fehlen, dann hängt dir das nach – umso mehr, wenn das bei deinen Gegnern, die Profis sind, nicht der Fall war.

ZUR PERSON


Geboren am: 29.05.1979

Geboren in: Grabs (Schweiz)




STATIONEN ALS PROFI

	1997–1999	FC Vaduz
	1999–2000	FC Zürich
	2000–2001	SC Kriens
	2001–2002	FC Zürich
	2002–2006	FC Vaduz
	2006–2008	Dynamo Dresden
	2008–2011	SV Ried
	2011–2014	FC St. Gallen

NATIONALMANNSCHAFT

	1996–2014	Liechtenstein (113 Spiele, 5 Tore)
---	------------------	---------------------------------------

STATIONEN ALS TRAINER

	2016	FC St. Gallen (Co-Trainer)
	2017–2018	Liechtenstein (U 15)
	2019–2020	Liechtenstein (U 21)
	seit 2021	Liechtenstein

fizieren, sondern darum, sich weiterzuentwickeln, von den Besten zu lernen. Das hilft uns als Nationalmannschaft, aber es bringt auch jeden einzelnen Spieler enorm weiter.

Ist die Vorbereitung auf einen großen Gegner einfacher als auf einen kleineren wie Armenien?

Auf jeden Fall. Das hat aber nichts mit Motivation zu tun. Wir hatten uns überlegt: Wenn wir etwas holen können in dieser Gruppe, dann am ehesten gegen Armenien, auch wenn wir wussten, dass auch das für uns als Mannschaft mit vielen Amateuren brutal schwer werden würde. Und, ja, wir hatten auch etwas Glück, dass Armenien ein paar gute Gelegenheiten nicht genutzt hat, aber in der Schlussphase haben wir tatsächlich



2_Stocklasi mit Hansi Flick nach dem Spiel im September, das mit 2:0 an die DFB-Auswahl ging.

3_Drei seiner 113 Länderspiele bestritt Stocklasi (rechts) gegen Deutschland, hier 2009 im Zweikampf mit Mario Gomez.



Sie sind seit Anfang 2021 Nationaltrainer. Wie fällt Ihr erstes Jahresfazit aus?

Für mich schließt sich ein Kreis. Ich habe 113-mal für mein Land spielen dürfen, habe eine Profikarriere hingelegt, was für einen Spieler aus Liechtenstein auch nichts Selbstverständliches ist. Jetzt die Nationalmannschaft trainieren zu dürfen, empfinde ich als Auszeichnung, als Startschuss einer neuen Karriere im Trainerbereich, als tolle Gelegenheit, sich mit den Besten zu messen. Was 2021 angeht: Corona hat uns extrem zugesetzt. Trotzdem findet ein Umbruch statt, einige ältere Spieler werden Ende des Jahres kürzertreten, junge Spieler werden hinzukommen. Das Fazit fällt insgesamt positiv aus. Die Spieler haben voll mitgezogen. Die Länderspielphase im September war das Optimum, die im Oktober lief nicht nach Wunsch. Ich glaube, die Wahrheit liegt irgendwo in der Mitte.

Ihr erster Sieg fehlt noch.

Den gibt es hoffentlich so schnell wie möglich. Vielleicht nicht schon im November. Aber vor allem in der Nations League rechnen wir uns durchaus etwas aus. Das ist ein interessanter Wettbewerb in Ergänzung zur normalen Qualifikationskampagne für uns, bei dem die Gegner mehr auf Augenhöhe sind. Auch wenn die Chance, sich zu qualifizieren, auch da noch weit weg ist, wollen wir zumindest das eine oder andere Ausrufezeichen setzen.

Wenn man auf die Ergebnisse blickt, dann waren diese in Ihrer Zeit als Nationalspie-

ler besser. Die Platzierung in der FIFA-Weltrangliste spiegelt dies wider. Welche Erklärung haben Sie dafür?

Das ist relativ leicht zu erklären. Zu meiner Zeit waren mindestens fünf, sechs Profis dabei, in der Hochzeit waren sogar 13 Spieler Profis. Das haben wir im Moment nicht. Wenn du mit Anfang 20 bei den Amateuren spielst, kannst du diesen Rückstand in aller Regel auch nicht mehr aufholen, nicht nur, was die fußballspezifischen Dinge oder die Kondition angeht. Heute rennen alle Mannschaften in etwa gleich viel. Wo die Schere besonders auseinandergeht, das sind die Sprints. Deutschland zum Beispiel sprintet zehn-, 20-, 30-mal mehr als unsere Mannschaft, und das in jedem Spiel. Das bekommen wir gar nicht hin, das schaffst du nur über Rhythmus, über Widerstand. Wenn in deiner Liga lockerer Trab reicht, hast du das auch im Länderspiel nicht drauf. Wenn eine Top-Mannschaft Vollgas gibt und 90 Minuten ernst macht, dann kann es bitter werden für uns, so ehrlich müssen wir sein.

War es ein Zufall, einfach nur eine gute Generation, oder wie erklären Sie sich die Diskrepanz zu heute?

Eine gute Generation war es sicher. Aber damals kam auch hinzu, dass sieben, acht Spieler beim FC Vaduz unter Vertrag standen, doch der Verein hat sich weiterentwickelt. Es würde uns ganz sicher helfen, wenn einige beim FC Vaduz als bestem Verein in Liechtenstein spielen könnten und dort

Erfahrungen sammeln. Die Belastung ist dort ungleich höher. Wenn uns das gelingt, dann können wir vielleicht wirklich einmal vor einem Spiel gegen Armenien sagen: Wenn alle dabei sind, können wir einen Sieg einfahren.

Sie haben als Profi zwei Jahre für den damaligen Regionalligisten Dynamo Dresden gespielt. Mit welchen Gefühlen blicken Sie auf Ihre Zeit dort?

Das war für mich die beste Erfahrung. Ich bin aus meiner Komfortzone in Liechtenstein raus, es ist da fast wie im Paradies, man kann dort gut leben, verdient gutes Geld, es ist landschaftlich schön. Aber ich bin bewusst diesen Schritt gegangen. Dresden hatte damals große Ambitionen, aber es war sehr unruhig. In den zwei Jahren hatte ich drei Trainer: Peter Pacult, Norbert Meier und Eduard Geyer, alle auf ihre Art besondere Typen, die ich nicht missen möchte. Ich bin an diesen Erfahrungen gewachsen, durfte auch Kapitän sein von Dynamo. Danach ging es dann nach Österreich und in die Schweiz, wo ich Europa League gespielt habe. Ich war kein Filigrantechner, auch nicht hochbegabt, aber ich kann sagen, dass ich das Maximum aus meiner Karriere herausgeholt habe. Mit viel Arbeit und Beharrlichkeit kann man weit kommen.

Mit dem Aufstieg mit Dynamo hat es damals nicht geklappt. Woran lag das?

Leider, die Erwartungshaltung war in mei-



Mehr Infos unter:
telekom.de/sport



MAGENTA TV: MEHR LIVE- FUSSBALL GEHT NICHT!*



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

*Erlebe mit MagentaSport alle Spiele der 3. Liga sowie der FLYERALARM Frauen-Bundesliga live. Schau mit DAZN 121 von 138 Spiele der UEFA Champions League inklusive der Konferenz live und exklusiv in voller Länge plus alle Freitags- und Sonntagsspiele der Bundesliga sowie die Samstags Highlights-Show. Bei Sky erlebst du alle Samstagsspiele der Bundesliga und alle Spiele der 2. Bundesliga einzeln und in der Konferenz live. Die Angebote erfordern jeweils einen separaten Vertrag.



4_Von 2006 bis 2008 spielte der Abwehrmann bei Dynamo Dresden.

nen Augen auch zu groß. Die Mannschaft hatte zwar gute Spieler – Ivo Ulich war damals dabei, Tomáš Votava, Tino Berbig im Tor –, war aber etwas überaltert. Mehr jüngere Spieler hätten uns gutgetan. Es hat einfach nicht gepasst, die Trainerwechsel haben auch nicht geholfen, um konstant arbeiten zu können. Dynamo kann eine unglaubliche Wucht entwickeln, das kann einen enorm beflügeln. Wenn du aber nach einem Spiel nicht mit dem Bus rauskommst, weil die Fans die Abfahrt verhindern, weißt du, dass es auch anders laufen kann. Oder wenn ein Fußballspiel zum Hochsicherheitsspiel wird. Wenn ein ganzes Stadion für dich sein kann oder gegen dich. Das zu erleben, hat mich widerstandsfähiger gemacht. Das brauchst du, wenn du weiterkommen willst. Meinen Spielern fehlt so etwas.

Sie haben eines Ihrer fünf Länderspieltore gegen Deutschland erzielt. Können Sie es noch schildern?

Das kann ich noch. Es war ein Benefizspiel in Freiburg, das letzte Spiel der Deutschen vor der Europameisterschaft 2000. Es waren also alle Stars an Bord. Nach zehn Sekunden hat Oliver Bierhoff das 1:0 geschossen und ich dachte schon: Okay, heute geht's rund. Aber dann sind wir gut reingekommen, es ging hin und her. Lothar Matthäus hat einen Fehlpass gespielt, glaube ich. Mario Frick hat den Ball zu mir übergelegt. Ich bin losgezogen und habe dann von halbrechts draufgehalten und Jens Lehmann überwunden. In der zweiten Halbzeit habe ich auch noch das 2:2 vorbereitet, so stand es bis zur 65. Minute.

Hinten raus wurde es dann deutlich.

Man muss nur mal sehen, wer da alles auf dem Platz stand: Deisler, Matthäus, Häbeler, Bierhoff, Jancker, Kirsten. Eines der letzten Gegentore war sinnbildlich: Sebastian Deisler spielt den Ball in die Mitte und bei uns liegen drei Spieler mit Krämpfen auf dem Boden. Auch wenn es 8:2 ausging, war es ein cooles Erlebnis, gegen Deutschland getroffen zu haben.

Zu den Nationaltrainern während Ihrer aktiven Zeit gehörten die Deutschen Dietrich Weise und Ralf Loose. Welche Rolle spielten sie bei der Entwicklung des liechtensteinischen Fußballs?

Ohne die beiden würde es die Nationalmannschaft, wie sie heute existiert, nicht geben. Dietrich Weise hat damals bei null angefangen. Seine Erfahrung und sein Netzwerk waren sehr wichtig, um Strukturen aufzubauen. Er hat dann Ralf Loose mit ins Boot geholt, der mit einem guten Jahrgang, der sich für die U 16-EM 1998 qualifiziert hatte, beachtliche Ergebnisse eingefahren hat. Beide haben uns nicht nur gezeigt, wie professioneller Fußball funktioniert, sondern auch, wie wichtig die Einstellung ist, um sich als Team einer kleinen Nation behaupten zu können. Ralf Loose wohnt sogar immer noch in Liechtenstein, ist hier also inzwischen verwurzelt, er arbeitet sehr erfolgreich in Winterthur. Mit Sepp Weigl war noch ein weiterer Deutscher im Trainerteam. Unter Dietrich Weise habe ich als 17-Jähriger im Nationalteam debütiert, er hat mich gegen Nordirland ins kalte Wasser geworfen.

Da Liechtenstein ein deutschsprachiges Land ist: Wird der deutsche Fußball dort

besonders aufmerksam verfolgt?

Definitiv. Erst kommt Deutschland, dann England, dann Italien.

Auf wen schauen Sie besonders?

Seitdem ich mit zehn Jahren mit meinem Vater das erste Mal im Olympiastadion war, bin ich dem FC Bayern verbunden. Ich weiß noch, dass es damals ein Spiel gegen den HSV war. Auch deswegen war das Spiel im September etwas Besonderes für mich: viele Bayern-Spieler, außerdem mit Hansi Flick der Trainer, der mit dem Klub alles gewonnen hatte. Eine schöne Geschichte.

Und Dynamo?

Ja, klar, Dynamo verfolge ich auch. Es hat sich im Verein allerdings einiges verändert und ich kenne kaum noch jemanden dort. Trotzdem liegt mir der Klub am Herzen. Auch in der Stadt habe ich mich sehr wohlfühlt, sie ist wunderschön, der Beinamen „Elbflorenz“ kommt nicht von ungefähr.

Vor knapp zehn Jahren spielte im Hoffenheimer Sandro Wieser ein Liechtensteiner erst- und bislang einmalig in der Bundesliga. Wie sind die Aussichten, dass bald wieder einer den Sprung schafft?

Möglich ist es. Neben Qualität braucht es auch Mentalität. Aber wenn man annimmt, dass von tausend Fußballern einer Profi wird, sind wir Liechtensteiner halt einfach zu wenige, um das in naher Zukunft garantieren zu können.

INTERVIEW Gereon Tönnihsen

FOTOS (1) ddp/DeFodi images/Mario Hommes, (2) imago/Action Pictures, (3) Picture Alliance/dpa/Achim Scheidemann, (4) imago/Picture Point

Klimaneutrale Tore und Türen zum Aktionspreis

Garagentor
inkl. Antrieb

ab **999 €***

Haustür
ohne Seitenteil

ab **1779 €***

- Garagen-Sektionaltor RenoMatic mit optionaler RC 2 Sicherheit
- Aktions-Sicherheitshaustüren mit serienmäßiger RC 2 / RC 3 Sicherheit
- Gut für unser Klima, schön und sicher für Ihr Zuhause



* Unverbindliche Preisempfehlung ohne
Aufmaß und Montage für die Aktionsgrößen
inkl. 19 % MwSt. Gültig bis zum 31.12.2021
bei allen teilnehmenden Vertriebspartnern
in Deutschland. Mehr Informationen unter
www.hoermann.de/aktionsangebote

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

DREI BRÜDER UND BERÜHMTE VÄTER

Mario Frick ist der Rekordtorjäger Liechtensteins, hat als Profi in der italienischen Serie A gespielt. Mittlerweile ist der 47-Jährige als Trainer des FC Vaduz tätig, der in der zweiten Schweizer Liga zu den Aufstiegskandidaten zählt. Für DFB-aktuell stellt Frick die Nationalmannschaft seiner Heimat vor.



Um das Kräfteverhältnis vor dem Spiel etwas einzuordnen, sollte man sich mal die Zusammensetzung unserer Nationalmannschaft anschauen. Ich denke, dass man fünf bis sechs Spieler als Profifußballer bezeichnen kann. Die anderen sind Amateure, die in der vierten Schweizer Liga oder in der fünften Spielklasse in Deutschland unterwegs sind. Viele von unseren Jungs sind Fans der Spieler, gegen die sie nun in Wolfsburg auf dem Platz stehen. Wir in Liechtenstein verfolgen ganz genau, was in Deutschland passiert. Ich bin sehr gespannt, wie wir uns schlagen werden.

Im Tor sind wir meiner Meinung nach sehr gut aufgestellt. **Benjamin Büchel** (32) spielt in meiner Mannschaft beim FC Vaduz und ist unser Kapitän. Er ist die unangefochtene Nummer eins auch in der Nationalmannschaft. Zuletzt beim 0:2 gegen Deutschland hat er eine überragende Leistung gezeigt. Das war beeindruckend und zeigt seine Qualität. Er ist stark in der Strafraumbereich und auch gut auf der Linie. Seine Karriere allerdings ist echt schräg verlaufen. Bis zu seinem 27. Lebensjahr ist er niemandem aufgefallen. Da ist er in der vierten Liga in England rumgetingelt und hatte dort kaum Einsatzzeiten. Danach ist er in die Schweiz

zurückgekommen, wieder zu einem Klub in der vierten Spielklasse. Hier sprechen wir von reinem Amateurfußball – und selbst dort war er nicht Stammkeeper. Jetzt hat er in seiner Heimat beim FC Vaduz den Durchbruch geschafft und es gibt keinen Zweifel mehr an ihm.

Die Nummer zwei der Nationalmannschaft ist **Justin Ospelt** (22). Er spielt in der deutschen Regionalliga beim KFC Uerdingen. Leider ist er gerade verletzt. Deshalb streiten sich **Lorenzo Lo Russo** (28) und **Claudio Majer** (25) aktuell um die Position hinter Benjamin Büchel. Ich glaube aber, dass beide



2_ Kapitän Nicolas Hasler spielte zweieinhalb Jahre in Kanada und den USA.

3_ Benjamin Büchel ist Liechtensteins Nummer eins.

4_ Jens Hofer (links) und Rafael Grünenfelder im Spiel gegen die Schweiz und Mario Gavranović.



nicht das Potenzial haben, um ein gleichwertiger Ersatz zu sein. Beide waren noch nie Profifußballer.

ANDERE PRIORITÄTEN

In der Abwehr haben wir ebenfalls einen Spieler, der in Deutschland unter Vertrag steht. Das ist **Daniel Brändle** (29), der in München arbeitet und beim SV Pullach spielt. Hier sprechen wir von der fünften Liga, das ist reiner Amateurfußball. Trotzdem schätze ich seine Fähigkeiten. Als rechter Verteidiger ist er ein echtes Laufwunder. Sein Vater war mein Co-Trainer, als ich 2016 beim FC Balzers meine aktive Karriere beendet habe. Die Liechtensteiner Fußballwelt ist klein. Ein Beispiel dafür ist auch **Maximilian Göppel** (24). Ihn habe ich mit 17 Jahren nach Balzers geholt. Dort stand er auch mit mir auf dem Platz, als ich Spielertrainer war. Er ist einer der besten und erfahrensten Akteure im Nationalteam.

Sehr interessant ist **Rafael Grünenfelder** (22), der in der vierten Liga in der Schweiz ebenfalls beim FC Balzers aktiv ist. Er hat meiner Meinung nach großes Talent. Aber er hat für sich entschieden, nicht auf die Karte Fußball zu setzen. Ein guter Innenverteidiger ist **Jens Hofer** (24), der keinem Zweikampf aus dem Weg geht. Jens hatte in seiner Karriere bereits vier oder fünf Gehirnerschütterungen. Mit dieser Verletzung ist nicht zu spaßen. Aber es zeigt seinen Einsatzwillen. Weil mir das imponiert, hatten wir ihn nach Vaduz geholt. Ich hätte ihn gerne in unserer Mannschaft gesehen. Leider hatte er dann Heimweh bekommen und wollte unbedingt zurück in seine Heimat in die Schweiz.

Der vielleicht abgezockteste Fuchs in der Nationalmannschaft ist **Daniel Kaufmann** (30) vom USV Eschen-Mauren. Den bringt nichts so schnell aus der Ruhe, manchmal steht ihm das allerdings auch im Weg. Sonst hätte er eine richtig gute Karriere machen können. Er hat angekündigt, Ende des Jahres seine Laufbahn zu beenden. **Roman Spirig** (23) ist linker Außenverteidiger in der Nationalmannschaft und gleichzeitig war er Praktikant in der Zentrale des Liechtensteiner Fußball-Verbandes. So eine Konstellation gibt es wahrscheinlich auch nicht häufig auf diesem Niveau.

BRONZE BEI OLYMPIA

Im Mittelfeld und Angriff sind unsere drei **Wolfingers** zu Hause: die Brüder **Fabio** (25), **Sandro** (30) und **Marco** (32). Sandro ist der Talentierteste, Fabio zählt zum weiteren



5_ Feste Größe in der Defensive: Maximilian Göppel.

6_ Sandro Wolfinger spielt ebenso für Liechtenstein wie seine Brüder Fabio und Marco.

7_ Am Jahresende ist Schluss für Daniel Kaufmann (links).

8_ Aron Sele (rechts, hier im Hinspiel gegen Rüdle Baku) scheut keinen Zweikampf.

9_ Noah Frommelts Vater Paul gewann 1988 Olympia-Bronze im Slalom.

10_ Profi in Finnland: Dennis Salanović.

11_ Zwei für die Offensive: Yanik (links) und Noah Frick.



11

Kreis, Marco wird eher keine Rolle spielen. Es gibt sie fast immer nur im Dreierpack. Im Moment sind sie alle beim FC Balzers. Im Mittelfeld spielt bei uns auch **Martin Büchel** (34). Er ist ausgebildeter Osteopath. Vielleicht kennt ihn der eine oder andere in Deutschland noch aus seiner Zeit beim FC Unterföhring in Bayern. Ich denke, dass sein Karriereende kurz bevorsteht. Eine nette Anekdote steckt hinter **Noah Frommelt** (20) vom USV Eschen-Mauren. Denn Noah ist der Sohn unseres früheren Skistars Paul Frommelt, der 1988 bei den Olympischen Spielen in Calgary im Slalom Bronze geholt hat. Noah hat es früh zum Fußball gezogen. Er spielt noch in der vierten Liga in der Schweiz. Aber er ist jung. Ihm traue ich einiges zu. Ich bin selbst gespannt, was von ihm kommt.

Kopf der Nationalmannschaft ist natürlich unser Kapitän **Nicolas Hasler** (30), der im Moment beim FC Thun spielt und schon viel Erfahrung sammeln konnte. Er war beispielsweise auch in der nordamerikanischen Major League Soccer und ist dort mit Toronto Meister geworden. Sein Vater Rainer wiederum war der vielleicht beste Fußballer in unserem Land – aus versicherungstechnischen Gründen hat er trotzdem nie ein Länderspiel bestritten. Rainer ist leider viel zu früh mit 56 Jahren an Krebs gestorben.

Eine besondere Geschichte verbindet mich mit **Aron Sele** (25). Als ich noch Trainer in Balzers war, war Aron gefühlt ein halbes Jahr bei uns im Probetraining. Aber nicht, weil wir uns von seinen Qualitäten überzeugen mussten, sondern weil er es sich selbst nicht zugetraut hat, auf diesem Niveau zu spielen. Er hat sich immer schlechter geredet, als er wirklich ist. Er kam aus der sechsten oder siebten Liga in der Schweiz. Irgendwann hatten wir ihn überzeugt; er war sofort Stammspieler und ist dann Profi beim FC Vaduz geworden. Aron ist zwar nur 1,68 Meter groß. Aber er ist eine richtige Kampfsau, wenn ich das so sagen darf. So einen Spieler braucht man in der Mannschaft.

GROSSE FUSSTAPFEN

In der Offensive in der Nationalmannschaft spielen unter anderem meine Söhne **Noah** (20) und **Yanik** (23). Bei beiden ist die Karriere zuletzt leider etwas in Stocken geraten. Beide haben das Problem, dass sie immer wieder mit mir verglichen werden. Ohne, dass es arrogant klingen soll, habe ich im liechtensteinischen Fußball recht große Fußspuren hinterlassen. Diese Vater-Sohn-Beziehung ist nicht einfach für die beiden. Es wäre gut, wenn sie sich nicht so sehr unter Druck setzen würden. Aber das ist leichter gesagt als getan. Vom Potenzial traue ich ihnen zu,

es zum Beispiel in die erste Liga in der Schweiz zu schaffen. Noah ist 2020 zu Xamax Neuchâtel gegangen. Leider hat der Trainer dort überhaupt nicht auf ihn gestanden. Inzwischen ist er beim SC Brühl St. Gallen. Auch dort läuft es nicht rund. Wir müssen eine Lösung für ihn finden. Er ist sehr groß, kräftig, hat einen starken Schuss – alles, was man braucht.

Bei Yanik war das Problem, dass er mit 18 Jahren zum AC Perugia in die Serie B nach Italien gegangen ist. Das war zu früh. Er war noch nicht so weit, um sich dort durchsetzen zu können. Für seine Karriere war dieser Schritt sicher nicht förderlich. Danach war er unter anderem bei Energie Cottbus. Wegen Corona hat er dort allerdings auch nur zwei Begegnungen bestritten. Im Moment ist er beim italienischen Viertligisten USD Pont Donnaz Hône Arnad Evançon. Vorne haben wir zudem noch **Dennis Salanović** (25), der in Finnland beim AC Oulu unter Vertrag steht. Er hat einen super Zug zum Tor und ist wirklich ein interessanter Spieler.

Zum Schluss möchte ich noch ein paar Sätze zu unserem Nationaltrainer **Martin Stocklasi** (42) sagen. Martin ist einer meiner besten Freunde, mit ihm habe ich einige Schlachten als Spieler mit der Nationalmannschaft geschlagen. Wir hatten eine tolle Zeit. Er ist nach mir der zweite Trainer aus Liechtenstein, der die UEFA-Pro-Lizenz besitzt. Er ist noch nicht lange Nationaltrainer, aber ich finde wirklich, dass er uns in diesem knappen Jahr nach vorne gebracht hat. Zuletzt sind Nationen wie Andorra, Luxemburg oder die Färöer an uns vorbeigezogen. Das war wirklich bitter, weil wir diesen Ländern lange klar überlegen waren. Inzwischen haben wir diesen Rückstand wieder aufgeholt – auch dank Martins Arbeit. Die Ergebnisse in den vergangenen Wochen machen Hoffnung, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die beiden 0:2-Niederlagen gegen Deutschland und Rumänien waren echte Ausrufezeichen für uns. Die Krönung war natürlich das 1:1 gegen Armenien. Wir sind inzwischen ganz gut darin, das Spiel des Gegners zu zerstören. Aber wir haben ganz große Defizite, wenn wir selbst die Initiative übernehmen müssen. Das ist eine Baustelle, die Martin Stocklasi ganz dringend angehen muss und wird. Ich habe volles Vertrauen in seine Arbeit.

AUFZEICHNUNG Sven Winterschladen

FOTOS (1) imago/Manuel Geisser, (2) Picture Alliance/NurPhoto/Alex Nicodim, (3) imago/Pius Koller, (4) AFP/Fabrice Coffrini, (5) imago/DeFodi, (6) imago/NurPhoto/Alex Nicodim, (7) imago/Pius Koller, (8) Witters, (9) Picture Alliance/firo/Marcel Engelbrecht, (10) imago/Sport-image/Jonathan Moscrop, (11) Picture Alliance/kolbert-press

DAS MATCH SEINES

Daniel Brändle vereint zwei Welten in sich. Einerseits ist der 29-Jährige ein Hobbyfußballer beim SV Pullach in der fünften Liga in Deutschland. Andererseits ist er Nationalspieler Liechtensteins und trifft nun in der Qualifikation für die Europameisterschaft auf die DFB-Auswahl. Wie fühlt sich das an?

In den vergangenen Tagen hatte Daniel Brändle viel um die Ohren. Sein Job in einer Sportmarketingagentur in München hat ihn gefordert. Dazu kam am Freitagabend vergangener Woche ein Meisterschaftsspiel in der Bayernliga mit seinem Verein SV Pullach. Die Reserve des FC Ingolstadt war zu Gast. Und dann steht nun für Brändle ja noch eine Veranstaltung auf dem Programm, die ebenfalls nicht ganz unwichtig ist. Der 29-Jährige trifft mit der Nationalmannschaft Liechtensteins auf die deutsche Auswahl.

Es sind krasse Gegensätze, die in Brändles Leben gerade aufeinandertreffen. Mit seinem Verein spielt er gegen den Abstieg aus der fünften Spielklasse. Es läuft nicht gut. Der SV Pullach steckt unten in der Tabelle fest. Sie spielen Amateurfußball, wie man ihn sich vorstellt: Dreimal die Woche Training, am Wochenende ein Spiel gegen den SV Kirchanschöring, den FC Deisenhofen oder den VfB Hallbergmoos. Wenn es gut läuft, scheint die Sonne und es sind dann 100 Zuschauer auf der Sportanlage. Wenn es schlecht läuft, regnet es und fast niemand ist da. Aber auch das gehört dazu. Manchmal allerdings darf Brändle als Nationalspieler Liechtensteins auch in die faszinierende Welt des Profifußballs eintauchen. Wenn die Kameras jede seiner Aktionen einfangen, wenn er vor 20.000, 30.000 oder 40.000 Fans gegen Fußballer spielen darf, die er sonst nur aus dem Fernsehen kennt – im aktuellen Fall sind das zum Beispiel Thomas Müller, Manuel Neuer oder Ilkay Gündoğan.

HIN UND ZURÜCK

Brändle muss sich manchmal fühlen wie während einer Fahrt auf einer Achterbahn: von

unten nach ganz oben und wieder nach unten. Und das in rasender Geschwindigkeit und durch manche scharfe Kurve. „Der Übergang von der einen in die andere Welt fühlt sich teilweise schon ziemlich komisch an“, sagt Brändle. „An dem einen Tag spiele ich irgendwo auf dem Dorf in der Bayernliga. Da reisen wir im eigenen Pkw an und trinken nach einem Sieg vielleicht das eine oder andere Bier. Ein paar Tage später ist die deutsche Nationalmannschaft im Stadion in Wolfsburg unser Gegner.“ Und danach geht es schnell wieder zurück in den Amateurfußball.

Aber zuerst steht nun die Partie gegen Deutschland an. Brändle hat bereits gegen Spanien und Italien gespielt, große Fußballnationen, Welt- und Europameister. Aber noch nie gegen die DFB-Auswahl, gegen das Land, in dem er schon lange lebt. „Das ist natürlich sehr, sehr besonders für mich“, sagt Brändle. „Das 0:2 im Hinspiel habe ich wegen einer Verletzung leider verpasst. Umsomehr freue ich mich jetzt darauf. Aber nicht nur bei mir ist das der Fall. Für jeden Einzelnen von uns ist das ein absolutes Highlight.“ Für ihn wird es vermutlich das größte Spiel des Lebens werden.

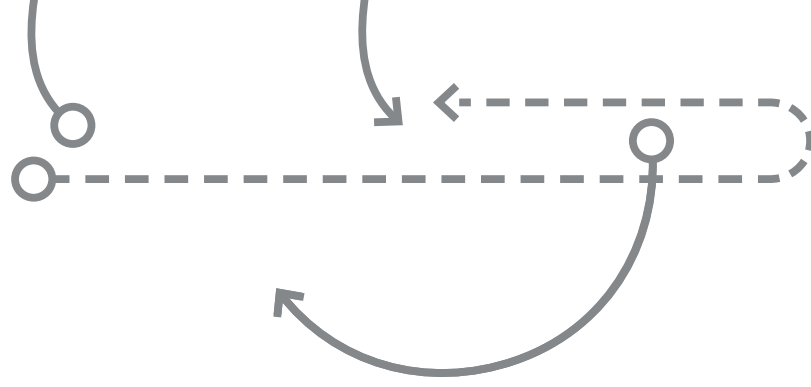
EIN JAHR AUF MALTA

Brändle selbst hatte nie das unbedingte Ziel, Profifußballer zu werden. Ein Jahr hat er mal in der ersten Liga auf Malta gespielt. Zu mehr hat es für den Rechtsverteidiger nicht gereicht. „Ich habe nie alles auf die Karte Profifußball gesetzt“, sagt Brändle. „Für mich war relativ schnell klar, dass es für ganz oben nicht reichen würde. Aber das ist auch gar nicht schlimm. Ich bin froh darüber, wie es gekommen ist.“ Er durfte trotzdem großar-

tige Erfahrungen machen. Sein erstes Länderspiel hat er 2014 bestritten. Gegen Belarus ist er kurz vor Schluss eingewechselt worden. Ein Traum ist wahr geworden. Er hatte zwar vorher bereits zahlreiche Begegnungen für die Nachwuchsteams von Liechtenstein bestritten. Er wusste, dass er auf einem guten Weg ist: „Aber das Trikot der A-Nationalmannschaft zu tragen, ist dann doch noch eine andere Geschichte. Ich bin stolz darauf, für mein Land auflaufen zu dürfen. Das ist wahrscheinlich bei jedem Nationalspieler so – egal, ob er aus Deutschland oder Liechtenstein kommt.“

Inzwischen ist er 38-mal für sein Land aufgelaufen. 26 Niederlagen gab es dabei. Aber gemeinsam mit seinen Kollegen hat er auch einige beachtliche Resultate erzielt. Acht Unentschieden – beispielsweise gegen Armenien, Griechenland und Finnland. Und vier Siege stehen in seiner Bilanz – zweimal gegen San Marino sowie je einmal gegen Luxemburg und Moldawien. Nun gegen Deutschland geht es nicht in erster Linie ums Resultat. Es geht darum, wie schon im Hinspiel, eine gute Leistung zu zeigen – und eventuell ein deutsches Trikot als Andenken zu bekommen. Er hat schon einige zu Hause: das spanische von Juan Mata, das italienische von Marco Verratti, Stephan Lichtsteiner aus der Schweiz, Martin Harnik aus Österreich oder Sebastian Larsson aus Schweden. Auf diese kleine Sammlung ist er stolz. Sie ist allerdings noch nicht komplett. Das DFB-Trikot fehlt noch in seiner Sammlung. Er könnte einen Ehrenplatz bekommen. Direkt neben dem des SV Pullach.“

TEXT Sven Winterschladen
FOTO ddp/Fox-Images



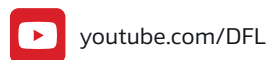
LEBENS



Leistungs-träger in Pullach und Liechtenstein: Daniel Brändle.

FAKTEN

Hintergründe und Aktuelles rund um den deutschen Profifußball. Bei uns aus erster Hand.



VORSICHT VOR KOPFBÄLLEN

Wolfsburg gehört zu den jüngsten Heimspielorten der Nationalmannschaft. Erst im Juni 2003 gab die DFB-Auswahl hier ihr Debüt. Zu Gast war Kanada mit seinem deutschen Trainer Holger Osieck, das nach 20 Minuten direkt mal durch einen Kopfball des späteren Bundesliga-Profis Kevin McKenna in Führung ging. Bei den Deutschen waren einige Leistungsträger nicht dabei, es ruckelte ordentlich. Immerhin gelang Carsten Ramelow noch vor dem Seitenwechsel das 1:1. Erst im zweiten Durchgang wurden die Kräfteverhältnisse deutlich: Paul Freier, Fredi Bobic und Tobias Rau (Foto) schraubten das Ergebnis auf 4:1. Rau war obendrein

der erste Wolfsburger, der ein Tor für die DFB-Auswahl erzielte. Anfang 2019 gegen Serbien lagen die Deutschen erneut schon in der Anfangsphase hinten, wieder dank eines Kopfbaltores durch einen Bekannten aus der Bundesliga: Luka Jović. Mit den Einwechslungen von Marco Reus und Leon Goretzka wurde Löws Auswahl zielstrebig. Diese beiden waren es auch, die für das 1:1 sorgten: Reus gab von links in die Mitte, Goretzka schloss halbhoch ab. Dabei blieb es, trotz weiterer guter Gelegenheiten. Negativer Höhepunkt: Der Serbe Milan Pavkov grätschte kurz vor Schluss Leroy Sané überhart um und sah dafür Rot.



KLOSES BESTMARKE

Keiner hat so viele Tore für die Nationalmannschaft erzielt wie Miroslav Klose. Bis dieser Rekord fällt, wird wohl auch einige Zeit vergehen. Ein Nachfolger ist noch in weiter Ferne. Die alte Bestmarke von Gerd Müller hatte 40 Jahre überdauert, ehe Klose 2014 am „Bomber“ vorbeizog. Aus dem aktu-

ellen Kader ist Thomas Müller am nächsten dran und zugleich der Einzige in den Top 10. Gegen Rumänien gelang ihm Tor Nummer 40. Timo Werner und Serge Gnabry nähern sich nahezu im Gleichschritt den Top 20 an. Werner steht bei 21, Gnabry bei 20 Treffern. Die besten Torschützen:

1. Miroslav Klose	71
2. Gerd Müller	68
3. Joachim Streich	55 *
4. Lukas Podolski	49
5. Jürgen Klinsmann	47
Rudi Völler	47
7. Karl-Heinz Rummenigge	45
8. Uwe Seeler	43
9. Michael Ballack	42
10. Thomas Müller	40

11. Oliver Bierhoff	37
12. Ulf Kirsten	34 **
13. Fritz Walter	33
14. Klaus Fischer	32
15. Mario Gomez	31
Ernst Lehner	31
17. Andreas Möller	29
18. Edmund Conen	27
19. Hans-Jürgen Kreische	25 *
Eberhard Vogel	25 *

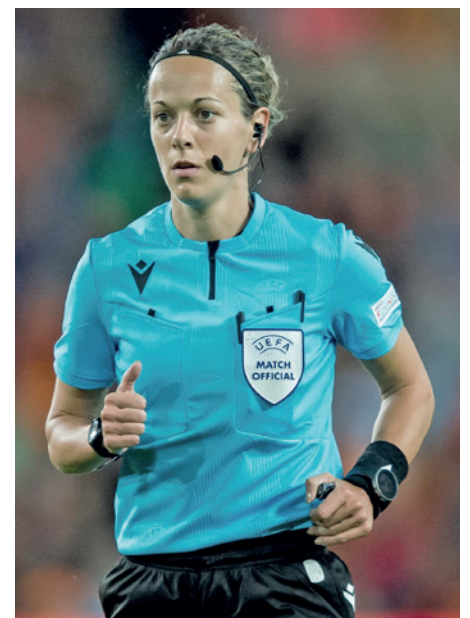
* Tore für den DFV ; ** Tore für den DFV und den DFB

571

SIEGE
AUS BISLANG
983 LÄNDERSPIELEN,
DAZU
201 UNENTSCHIEDEN
UND
211 NIEDERLAGEN

PREMIERE IN WOLFSBURG

Das WM-Qualifikationsspiel gegen Liechtenstein bringt eine besondere Premiere mit sich. Die 984. Begegnung in der Geschichte der Nationalmannschaft wird die erste, die von einer Frau geleitet wird. Die 36-jährige Ivana Martinčić ist seit dieser Saison bereits als Schiedsrichterin in der ersten Liga der Männer in Kroatien im Einsatz. 2018 leitete sie das Finale der U 19-Frauen-Europameisterschaft zwischen Deutschland und Spanien. Neben ihren Einsätzen in der Champions League der Frauen piff sie unter anderem im Juni dieses Jahres das Spiel der deutschen Frauen gegen Frankreich. Zu ihrem Gespann bei der heutigen Partie gehört als Schiedsrichter-Assistentin auch Sanja Rodak-Karšić.



Als Trainer ist Pierre Littbarski (61) viel herumgekommen: Japan, Deutschland, Australien, Iran – und Liechtenstein. Anderthalb Jahre trainierte der Weltmeister von 1990 den Spitzenklub FC Vaduz. Ein Ort, an dem er besondere Erfahrungen sammelte. Und nach stressigen Jahren etwas Ruhe fand.



Journalisten gab es auch, so etwa fünf mögen es gewesen sein, erinnert sich Pierre Littbarski. Mit dem einen oder anderen hat man dann schon einmal einen Kaffee getrunken, ansonsten war es rein medienmäßig doch eher ruhig. Und schön. Und überhaupt, ruhig und schön ist doch auch ganz in Ordnung, wenn man den besten Fußballverein eines Landes trainiert. Eines Landes, in dem es sieben Vereine gibt. Nein, nicht sieben Profivereine. Sieben Vereine insgesamt. Einen davon, den FC Vaduz, hat Littbarski von November 2008 bis April 2010 trainiert. Es war die Endstation einer Weltreise.

Erst Yokohama. Dann Leverkusen und Duisburg. Dann wieder Yokohama in Japan, ehe es weiter ging nach Sydney, Australien. Von dort nach Fukuoka, das ist zwar auch in Japan, aber am anderen Ende des Landes, zwölf Autostunden von Yokohama entfernt. Schließlich ging es weiter zu Saipa Teheran in den Iran, und so atemlos wie sich Littbarskis Trainer-Vita liest, so atemlos war sie auch. „Stillstand“, so sagt

er, „war nichts für mich. Ich war immer unruhig, brauchte Action.“ Und dann kam, wenige Tage nach dem Aus in Teheran, der Anruf aus Liechtenstein. Und aus war's mit der Action. „Vom hektischen Teheran ins ruhige Liechtenstein – das war eine enorme Umstellung.“

DEUTSCHE POWER

Die Vereinsverantwortlichen in Vaduz, ein junger deutscher Geschäftsführer und ein englisches Konsortium, hatten 2008 die Idee, den Verein, der in der 1. Liga der Schweiz mitspielte, ein bisschen „deutscher“ zu machen. Mit dem deutschen Weltmeister von 1990 als Trainer, vielleicht auch mit ein paar deutschen Spielern. Kein einfaches Unterfangen, denn Littbarski merkte schnell, dass Schweizer, Liechtensteiner und deutsche Fußballer doch einige Mentalitätsunterschiede hatten und ein Miteinander nicht immer leicht herzustellen war. „Ich war da mit Elan und einer vielleicht typisch deutschen Power rangegangen“, erinnert sich Littbarski. „Aber dass ich unbedingt zweimal

am Tag trainieren lassen wollte, haben einige gar nicht verstanden. Und ich bin natürlich in jedes Spiel mit der Idee reingegangen, es zu gewinnen.“ Seine Mannschaft aber, ähnlich wie damals auch das Nationalteam, habe eher die Mentalität gehabt, möglichst lange das erste Gegentor zu verhindern.

Und das manchmal durchaus mit Geschick. An Peter Jehle, damals Torwart des FC Vaduz und des Nationalteams, heute Generalsekretär des Liechtensteiner Verbandes, erinnert sich Littbarski mit einem Schmunzeln: „Wir haben bei einem Länderspiel mal gestoppt, wie lange er das Spiel verzögern kann – mit dem Griff zur Wasserflasche, mit seinen Schnürsenkeln und was ihm sonst noch einfiel. Wir kamen auf 1:38 Minuten und nannten ihn dann immer ‚König des Zeitspiels‘.“

HEIMISCH IN WOLFSBURG

Als in Vaduz, wo er unter anderem den aus Basel ausgeliehenen Yann Sommer trainierte



1-2_Pierre Littbarski bei seiner Vorstellung im November 2008 und ein paar Monate später mit dem Liechtensteiner Nationalspieler Michele Polverino.

LITTBARSKI BERGTOUR

(„Damals schon ein richtig guter Torwart“), Schluss war, ging es weiter nach Wolfsburg. Dort war der heute 61-Jährige Co-Trainer, Interimstrainer und Scout, jetzt ist er VfL-Repräsentant – und seit elf Jahren im Verein. „Ich war es ja eigentlich gewohnt, immer im Zwei-Jahres-Rhythmus zu wechseln. Aber ich habe nie darauf bestanden, immer im Trainerbereich zu arbeiten. Und in Wolfsburg konnte ich auch andere Dinge ausprobieren.“ Es ist die längste Station seiner Karriere, nicht einmal beim 1. FC Köln war er als Spieler so lange an einem Stück. Sein Sohn Lucien (18) steht beim VfL an der Schwelle zum Profikader.

Seine ehemaligen Mannschaften verfolgt Littbarski immer besonders intensiv, hat auch ein Auge auf den Fußball in Liechtenstein. „Ich bin da kein Experte“, sagt er, „aber ich habe schon den Eindruck, dass auch die Nationalmannschaft nicht mehr nur darauf wartet, wann der Gegner das erste Tor schießt. Sondern auch selbst nach vorn spie-

len will.“ Zu seiner Zeit war das anders, ruhiger, defensiver, verhaltener – was den Fußball und was das Leben angeht. Littbarski wohnte direkt hinter der Grenze in der Schweiz, neben einem Bauernhof, manchmal fuhr er mit dem Fahrrad zum Training. Das Bergpanorama war allgegenwärtig, die Skipisten waren nah. Schön ruhig geben, „aber wenn man am Wochenende am Bahnhof ankam, war es manchmal nicht möglich, ein Taxi zu kriegen.“ Tempo sei, bei allen fußballerischen Qualitäten, immer noch das Problem des Fußballs in einem Land, das einem quirligen Menschen wie Littbarski insgesamt sehr entschleunigt erschien. „Das hätte ich mehr verinnerlichen müssen“, sagt er heute. „Ich hätte das Leben dort vielleicht mehr annehmen müssen, als ich es getan habe. Aber bis ich das wirklich begriffen hatte, war ich schon wieder entlassen.“

TEXT Andreas Pahlmann

FOTOS (1) Picture Alliance/Keystone/Arno Balzarini, (2) Reuters/Denis Balibouse

73

LÄNDERSPIELE
BESTRITT LITTBARSKI
ZWISCHEN 1981 UND
1990 (18 TORE)

ALLES AUS LIEBE

Vor mehr als 21 Jahren wurde Zoltan Sebescen der erste Nationalspieler in der Geschichte des VfL Wolfsburg. Mit seinem Einsatz gegen die Niederlande erfüllte sich ein Kindheitstraum für ihn. Losgekommen ist er vom Fußball bis heute nicht: Mit 46 spielt er in der Kreisliga – nur so zum Spaß. Und noch immer voller Leidenschaft.

Die Belohnung wartet wie üblich in der Umkleidekabine. Eine Kiste Bier steht bereit, nachdem der TV Unterboihingen mit 4:1 beim TSV Köngen II gewonnen und seine Tabellenführung in der Kreisliga A1, Bezirk Neckar/Fils, verteidigt hat. Auf drei Punkte stoßen die Kicker an – mittendrin ein Mann, der wie in seinen besten Zeiten die Rückennummer 26 trägt, dessen Bart inzwischen aber in Ehren ergraut ist: Zoltan Sebescen, 46 Jahre alt, ehemaliger Bundesligaprofi, Champions-League-Finalist und erster Nationalspieler in der Geschichte des VfL Wolfsburg.

Von einem Arbeitskollegen ließ sich Zoltan Sebescen vor gut zwei Jahren überreden, noch einmal Ligaspiele zu bestreiten und nach Unterboihingen zu kommen, einen Teilort der 16.000-Einwohner-Gemeinde Wendlingen am Neckar, rund 20 Kilometer südöstlich seiner Heimatstadt Stuttgart. Nicht als Spielertrainer, Kapitän oder Altstar, der noch ein paar Euro verdienen will, ist er angetreten, sondern als normales Mannschaftsmitglied, das dienstags und donnerstags

1-2_Zoltan Sebescen
2000 bei einem
Länderspieleinsatz
und 2021 im Trikot der
TV Unterboihingen.





251

SPIELER

TRUGEN GENAU EINMAL DAS
TRIKOT DER DFB-AUSWAHL

nach Feierabend trainiert und sonntags dort spielt, wo ihn der Trainer aufstellt. „Manchmal“, sagt Sebescen und lacht, „sitze ich auch auf der Ersatzbank.“

Warum ein ehemaliger Profi, erfolgreicher Manager im Einzelhandel und Vater zweier Söhne in der Kreisliga kickt und sich mit jungen Spielern duelliert, deren Talent meist deutlich kleiner ist als ihr Ehrgeiz? „Die Antwort ist einfach“, sagt Sebescen: „Ich liebe dieses Spiel.“ Der Fußball war und ist seine Leidenschaft, er hat es ihm ermöglicht, seinen Traum zu leben. Mit 19 geht Zoltan Sebescen aus der Jugend der Stuttgarter Kickers hervor und steigt mit den „Blauen“ in die zweite Liga auf. Nach fünf Jahren folgt er seinem ehemaligen Kickers-Trainer Wolfgang Wolf zum VfL Wolfsburg, bei dem der Mittelfeldspieler im September 1999 sein erstes Bundesligaspiel bestreitet und kein halbes Jahr später zum ersten und einzigen Mal in die Nationalmannschaft berufen wird.

TRIKOT IM VFL-MUSEUM

Sebescen steht an jenem 23. Februar 2000 in Amsterdam im Duell mit den Niederlanden (1:2) sogar in der Startelf. Doch schon zur Pause wird er von Bundestrainer Erich Ribbeck ausgewechselt und verbringt die zweite Hälfte frustriert im Mannschaftsbus. Dass er auf der für ihn ungewohnten Verteidigerposition gegen den Tempodribbler Boudewijn Zenden vom FC Barcelona nicht seine beste Leistung gezeigt hat, weiß Sebescen selbst – und kann nur müde lächeln, wenn er seither als „Eintagsfliege“ oder „45-Minuten-Nationalspieler“ bezeichnet wird: „So blöd es gelaufen ist – für mich hat sich damals ein Kindheitstraum erfüllt. Darauf bin ich noch immer stolz.“ Sein DFB-Trikot hängt heute im Museum des VfL Wolfsburg.

Nach zwei Jahren in Niedersachsen wechselt Sebescen im Sommer 2001 ins Rheinland – und erlebt bei Bayer Leverkusen das erfolgreichste Jahr seiner Karriere. An der Seite von Lucio, Zé Roberto und Michael Ballack wird er Vizemeister und erreicht die Finals der Champions League (1:2 gegen Real Madrid) sowie des DFB-Pokals (2:4 gegen Schalke 04). 44 Pflichtspiele bestreitet der 1,89-Meter-Mann in jener Saison, ehe er in der Sommerpause am linken Knie operiert wird. Es ist der Anfang vom Ende. Von Knieproblemen wird Sebescen auch zu Beginn der neuen Saison begleitet und muss ein ums andere Mal operiert werden – bis heute 13-mal. Zu spät wird sich herausstellen, dass die Beschwerden durch eine Borreliose-Infektion ausgelöst wurden, verursacht mutmaßlich durch einen Zeckenbiss. Am 8. Februar 2003 quält sich Sebescen noch einmal zu einem Kurzeinsatz gegen den VfL Bochum. Es wird sein letztes von 72 Bundesliga-Spielen bleiben, obwohl er alles versucht, um noch einmal zurückkehren zu können.

KARRIEREENDE 2005 NACH VERLETZUNG

Mehr als zwei Jahre verbringt Sebescen Tag und Nacht in der Reha – und verliert am Ende den verzweiferten Kampf gegen den eigenen Körper. Im August 2005 verkündet er sein Karriereende und hängt die Kickstiefel an den Nagel, den er in einen Baum in seinem Garten hämmert. „Ich brauchte diesen symbolischen Abschluss, um loslassen und wieder nach vorne blicken zu können.“ Kurz vor seinem 30. Geburtstag beginnt sein neues Leben. Sebescen nimmt wieder das Studium auf, das er in Wolfsburger Zeiten beendet hat, und wird Sportfachwirt. Er arbeitet erst als Jugendkoordinator bei den Stuttgarter Kickers, danach als Spielerberater – und er merkt irgendwann: „Das ist nicht mehr mein Business.“ Wie gerufen kommt das Angebot des französischen Sportartikelkonzerns Decathlon, bei dem er heute in Esslingen eine der größten Filialen Deutschlands leitet, 6.000 Quadratmeter, 70 Mitarbeiter, das Geschäft brummt.

Er sei „dankbar für all das, was ich erleben durfte“, sagt Zoltan Sebescen – und freut sich gleichzeitig auf all das, was noch kommen wird. Fürs neue Jahr hat sich nicht nur das dritte Kind angekündigt, es soll noch einen weiteren Grund zum Feiern geben: den Bezirksliga-Aufstieg mit dem TV Unterboihingen. Eine Kiste Bier dürfte dann nicht mehr genügen.

TEXT Marko Schumacher

FOTOS (1) Picture Alliance/Sven Simon, (2) Pressefoto Baumann



DIGITAL

IHRE KUNDEN SIND ONLINE. UND SIE?

Wir bei FLYERALARM helfen Ihnen dabei, dass Ihr Unternehmen im Web von potenziellen Kunden gefunden wird – egal ob Suchmaschine, soziales Netzwerk oder online Werbung.



FLYERALARM

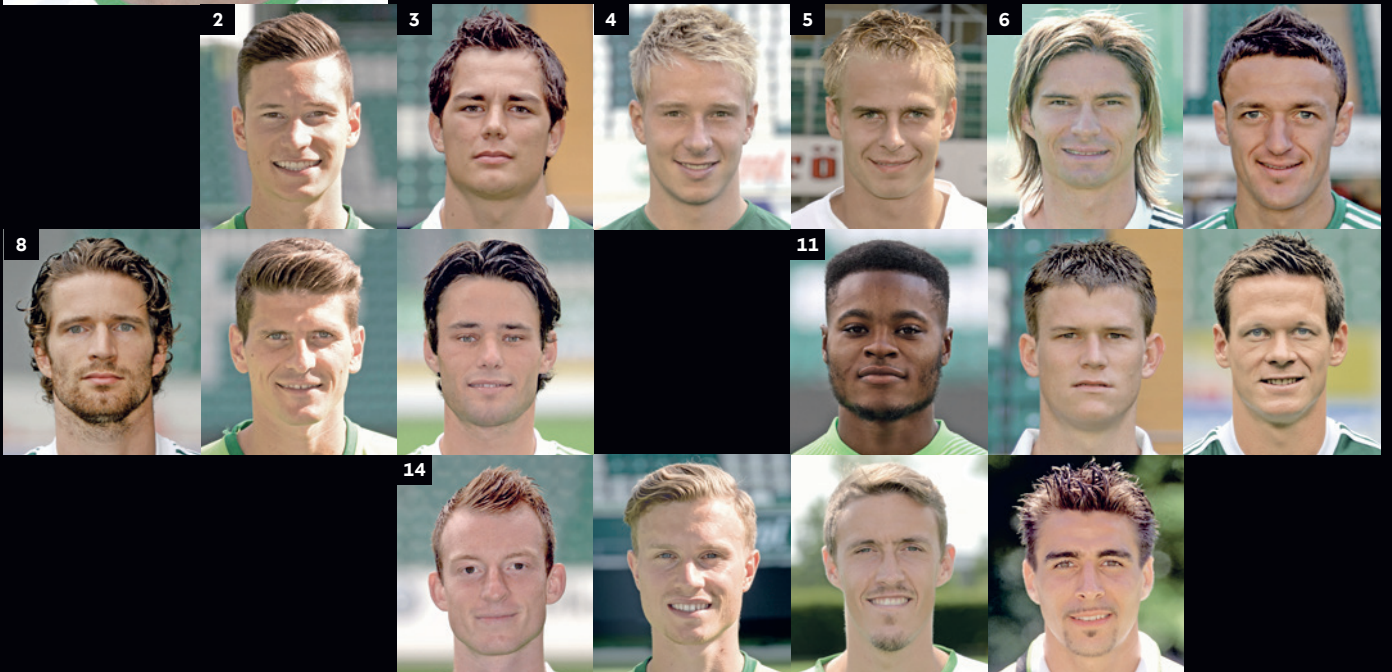
www.flyeralarm.digital

DAS STARKE WOLFSRUDEL

Seit 21 Jahren spielen Wolfsburger Profis für die Nationalmannschaft. Auf Zoltan Sebens folgten 16 weitere „Wölfe“ und die Spitze bilden zwei Weltmeister. Und noch weitere überaus prominente Namen schmücken die Liste.

WOLFSBURGER NATIONALSPIELER

		Einsätze/Tore	
1.	André Schürrle	2015–2016	13 3
2.	Julian Draxler	2015–2016	12 2
3.	Marcel Schäfer	2008–2010	8 0
4.	Mike Hanke	2005–2007	6 0
5.	Tobias Rau	2003	5 1
6.	Thomas Brdarić	2004	4 1
	Christian Gentner	2009	4 0
8.	Arne Friedrich	2011	3 0
	Mario Gomez	2016–2017	3 2
	Christian Träsch	2011	3 0
11.	Ridle Baku	seit 2020	2 0
	Alexander Madlung	2006–2007	2 0
	Sascha Riether	2010	2 0
14.	Maximilian Arnold	2014	1 0
	Yannick Gerhardt	2016	1 0
	Max Kruse	2015	1 1
	Zoltan Sebens	2000	1 0



Eine Wolfsburgerin gehört zu den tragenden Säulen der Frauen-Nationalmannschaft. Svenja Huth freut sich auf die Europameisterschaft im nächsten Jahr, die starken Gegnerinnen in der Vorrunde schrecken sie nicht – zu überzeugt ist sie von ihrem Team. Langweilig wird ihr bis dahin auch nicht. Mit VfL und DFB steht in den nächsten Monaten noch einiges ins Haus.



MIT
HUTH
LÄUFT'S
GUT



1

1_ Svenja Huth (hier mit Lena Lattwein) geht immer voran. In 61 Länderspielen traf sie bislang zwölfmal, zuletzt beim 1:0-Erfolg in Israel.

2_ Mit dem VfL Wolfsburg ist die 30-Jährige in drei Wettbewerben unterwegs.

Noch“, sagt Svenja Huth und muss lachen, „noch weiß ich immer, wo ich gerade bin. Aber mit den Wochentagen ist es schwierig. Die fallen mir manchmal nicht ein.“ Die Frage, ob sie eigentlich immer weiß, wo sie sich gerade befindet, ist nicht unberechtigt, denn das Leben der Nationalspielerin kennt seit Wochen fast nur noch einen Rhythmus: Fußballplatz, Flugzeug und Hotel. Die Reihenfolge ist beliebig. Svenja Huth ist permanent unterwegs. Zu den FLYERALARM Frauen-Bundesliga-, Pokal- und Champions-League-Partien mit dem VfL Wolfsburg kommen auch noch die Spiele mit der Nationalmannschaft. In Huths Leben dominieren die Englischen Wochen. Und ein Ende ist (noch) nicht in Sicht. „Ein straffes Programm“, wie sie zugibt. Aber: „Alle paar Tage ein Spiel zu haben, ist doch schön.“ Müdigkeit? Die dürfe man sich nicht einreden, meint die 30-Jährige. Und so spielt sie dann auch: Volldampf von der ersten bis zur letzten Minute. „Svenja hat so viel Power, so viel Energie und ist eine Laufmaschine“, sagte eine beeindruckte Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg nach dem jüngsten 7:0-Erfolg der Nationalmannschaft in der WM-Qualifikation gegen Israel in Essen.



2

Horst Hrubesch bezeichnete Svenja Huth in seiner Zeit als Trainer der Frauen-Nationalmannschaft mal als „Turbolader“. Die Offensivspielerin gehört nicht nur zu den ausdauerndsten, sondern auch zu den schnellsten Spielerinnen des Landes. „Svenja zählt seit mehr als einem Jahrzehnt zu den festen Größen im deutschen Frauenfußball“, erklärt der Sportliche Leiter des VfL, Ralf Kellermann. Huth fühlt sich wohl in Wolfsburg und hat ihren Vertrag, der bis 2022 gültig war, in diesem Jahr schon vorzeitig bis 2024 verlängert. „Es gab keinen Grund für mich, über etwas anderes nachzudenken“, betont sie.

In der Bundesliga hat die gebürtige Alzenauerin (an der bayerisch-hessischen Landesgrenze) schon 2007 für den 1. FFC Frankfurt debütiert – mit nur 16 Jahren. 2015 wechselte Huth nach dem Gewinn der Champions League mit dem 1. FFC zu Turbine Potsdam. Und von dort aus 2019 weiter zum VfL Wolfsburg. Ihren Status als Stamm- und Führungsspielerin hat sie trotz großer Konkurrenz immer aufrechterhalten können. Kapitänin ist sie auch – und schon seit zehn Jahren Bestandteil des DFB-Teams. 61 Länderspiele hat sie absolviert, sie debütierte im Oktober 2011 nach der Heim-WM und dem Viertelfinal-Aus in Wolfsburg gegen Japan in der A-Nationalmannschaft und gehörte beim EM-Gewinn 2013 in Schweden ebenso zum Team wie beim Olympia-Triumph 2016 in Rio de Janeiro. Huth erlebte aber auch bittere Niederlagen: das Aus im Viertelfinale gegen Dänemark bei der EM 2017 in den Niederlanden sowie die Niederlage im WM-Viertelfinale 2019 in Frankreich gegen Schweden.

STARKE EM-GRUPPE

Im nächsten Jahr will die deutsche Mannschaft bei der Europameisterschaft in England (6. bis 31. Juli) über das Viertelfinale hinaus im Turnier vertreten sein. „Die Leistungsdichte ist größer geworden. Sieben oder acht Teams können Europameister werden. Wir gehören auch dazu“, sagt Svenja Huth mit Überzeugung. Aber schon in der Vorrunde warten mit Spanien und Dänemark starke Gegner, dazu kommt Außenseiter Finnland. „Das ist wirklich eine starke Gruppe“, meint Huth. „Aber wir wollen Erster oder Zweiter werden. Ich freue mich auf das Turnier!“

Quasi parallel zur EM-Vorbereitung hat für die deutsche Mannschaft die Qualifikation für die Weltmeisterschaft 2023 in Australien und Neuseeland begonnen. Im September gewann das DFB-Team gegen Bulgarien (7:0) und Serbien (5:1), im Oktober folgten die beiden Siege gegen Israel (1:0 und 7:0). Vor den beiden letzten WM-Qualifikationspartien 2021 am 26. November in Braunschweig gegen die Türkei und vier Tage später in Portugal fällt das Fazit des Jahres durchaus positiv aus. „Die WM-Qualifikation läuft gut, auch wenn wir nicht immer optimal gespielt haben und in den Testspielen in den Niederlanden wie auch in Frankreich haben wir gesehen, dass wir trotz der Niederlagen mithalten können. Wir werden gut vorbereitet in die EM gehen“, prognostiziert Huth. Und eins ist jetzt schon sicher: Auch 2022 wird sie wieder viel auf Reisen sein.

TEXT Gunnar Meggers

FOTOS (1) Getty Images/Maja Hitij, (2) imago/Sports Press Photo/Daniela Porcelli



DFB-Mobilitätspartner Volkswagen setzt sich seit Jahren für Diversität im Fußball ein: auf der großen Bühne wie Turnieren und Länderspielen, aber auch abseits des Rampenlichts, etwa bei den Fußball-Inklusionstagen oder kulturellen Projekten.

Temporeicher Offensivfußball mit packenden Begegnungen und spektakulären Toren in elf Städten und in elf Ländern – so haben viele Fans die Fußball-Europameisterschaft im Gedächtnis behalten. In ganz Europa feierten die Zuschauer*innen einen Monat lang ein kontinentales Fußball-Fest. Auf und neben dem Rasen bestimmte aber noch ein weiteres Thema die Schlagzeilen: die Debatte um Diversität und Gleichberechtigung. Auch Volkswagen setzte bei der Fußball-EM ein buntes Statement für Vielfalt und Toleranz, etwa auf Werbebanden oder – wie im Finale – mit dem Balltraigeauto in Regenbogenfarben. Doch der Mobilitätspartner des DFB ist nicht erst seit der Fußball-EM bunt im Fußball. Das Engagement reicht sehr viel weiter zurück und wird auch künftig konsequent fortgesetzt. So kamen etwa im Vorfeld des heutigen Länderspiels Vertreter von Volkswagen und DFB zusammen, um sich bei einer Netzwerkveranstaltung über die jeweiligen LGBTQ-Aktivitäten auszutauschen.

Seit mehr als einem Jahrzehnt nutzt die Sportkommunikation von Volkswagen den Fußball als Plattform, um sich für Diversität in den sieben definierten Dimensionen Alter, ethnische Herkunft & Nationalität, Geschlecht & geschlechtliche Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion & Weltanschauung, sexuelle Orientie-

rung sowie soziale Herkunft einzusetzen. Alles begann mit dem VfL Wolfsburg, der im Jahr 2010 eine Abteilung für Corporate Social Responsibility ins Leben rief. Nach diesem Bekenntnis zur gesellschaftlichen Verantwortung unterzeichnete der Klub 2014 auch die Charta der Vielfalt und folgte damit dem Weg von Volkswagen. Das Unternehmen begleitet die Initiative bereits seit 2007.

Im März 2017 war es Nilla Fischer, die eine bahnbrechende Aktion in die Tat umsetzte: Die damalige Kapitänin des VfL Wolfsburg lief als erste Spielerin eines deutschen Profiklubs mit einer Regenbogen-Kapitänsbinde auf. Fischer war mit dem Wunsch an den VfL Wolfsburg herangetreten, den Regenbogen am Arm zu tragen, und erfuhr große Unterstützung vom Verein, von Volkswagen und von der Öffentlichkeit. Der Lesben- und Schwulenverband (LSVD) Bremen-Niedersachsen machte die Schwedin zum „Gesicht 2017“. Fischer stand damit stellvertretend für eine wegbereitende Aktion, die Schule machte: Seit 2018 laufen neben den Profiteams des VfL Wolfsburg regelmäßig auch alle anderen VfL-Fußballmannschaften sowie über 65 Partnervereine mit einer Regenbogen-Kapitänsbinde auf den Platz. Viele andere Fußballer nahmen sich daran ein Beispiel: So trug etwa Nationaltorwart Manuel Neuer bei der Fußball-EM eine bunte Binde.

BUNT WIE DAS LEBEN

1

2



3



1-3_Im Zeichen des Regenbogens:
das Balltrageauto beim Finale
der diesjährigen Europameister-
schaft, Dominique Janssen mit der
Spielführerbinde des VfL Wolfsburg
in der FLYERALARM Frauen-Bun-
desliga und Daniel Ginczek beim
Vielfaltspieltag mit dem bunten
VW-Logo.

4_Volkswagen unterstützte auch die Fußball-Inklusionstage, die im September in Trier stattfanden.



#WEDRIVEFOOTBALL

„Wir leben Vielfalt“ ist einer der sieben Konzerngrundsätze von Volkswagen. Darin heißt es: „Wir sind bunt, unterschiedlich, einzigartig.“ Ohne Diversität würde das Unternehmen stillstehen – kein Wunder bei mehr als 660.000 Beschäftigten, rund 120 Produktionsstandorten und mehr als 150 Märkten weltweit. Diese Haltung soll durch #WeDriveFootball auch über das Spiel mit dem runden Leder transportiert werden: mit dem Engagement als offizieller Mobilitätspartner der UEFA-Nationalmannschaftswettbewerbe, beim Deutschen Fußball-Bund sowie bei zahlreichen weiteren Fußballverbänden, etwa in Frankreich, Österreich, Dänemark und der Schweiz. „Fußball transportiert wunderbar die Botschaft, dass Homogenität innovationsfeindlich ist und zu keinen guten Ergebnissen führt“, sagt Elke Heitmüller, die bei Volkswagen das Diversity Management leitet. Das Erfolgskonzept, so Heitmüller, sei, dass jeder Mensch nach seinen Fähigkeiten am optimalen Platz eingesetzt werde. „Das kann man beim Sport lernen. Der Fußball verknüpft den Diversity-Gedanken mit Spiel, Spaß und Wettbewerb.“

Aber eben nicht nur auf der großen Bühne – gerade der Fußball in der Breite ist das verbindende Element zwischen Volkssport und Volkswagen. So setzt sich das Unternehmen als Partner der Sepp-Herberger-Stiftung für die selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilnahme von Menschen mit Behinderung am organisierten Fußballspielbetrieb ein. Anfang September fanden in Trier die „Fußball-Inklusionstage“ statt. Unter dem Motto „Mit Fußball in die Mitte der Gesellschaft“ wurde bei der Veranstaltung die bunte Vielfalt des Handicap-Fußballs mit Aktionen in der Innenstadt einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Zahlreiche Fußballer*innen mit und ohne Behinderung aus ganz Deutschland waren bei diesem besonderen Sportangebot dabei.

Volkswagen fördert auch kulturelle Projekte im Fußball, wie etwa das Frauenfußball-Kulturfestival „Discover Football“ in Berlin. Im August 2019 nahmen daran 100 Frauen aus der ganzen Welt teil, um sich über nationale, kulturelle, religiöse Grenzen und Sprachbarrieren hinweg auszutauschen – und miteinander zu kicken. Anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Frauenfußball in Deutschland“ rief Volkswagen im Jahr 2020 die Kampagne #ToughSeit1970 ins Leben,

um auf diesem Weg all diejenigen zu ehren, die sich schon seit Jahrzehnten im und für den Frauenfußball engagieren.

Mit der Kampagne #WeDriveDiversity unterstreicht Volkswagen seinen Anspruch, ein buntes und vielfältiges Unternehmen zu sein. Über Monate hinweg wurden Inhalte produziert und ausgespielt, die darauf aufmerksam machen, dass Respekt und Toleranz alle angeht. Neben mehreren Kurzfilmen mit klaren Statements für einen respektvollen Umgang miteinander stand ein Interview mit Shanice van de Sanden im Fokus. Die niederländische Nationalspielerin in Diensten des VfL Wolfsburg ist nicht nur eine erfolgreiche Fußballerin, sondern auch eine meinungsstarke Frau und gerade für viele junge Mädchen ein Vorbild, auf und außerhalb des Platzes.

TEAMS MIT VORBILDFUNKTION

Last but not least setzt der VfL Wolfsburg seit Jahren gemeinsam mit Volkswagen und der Autostadt unter dem Motto „Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung.“ bunte Akzente. Im März 2021 spielten die beiden Bundesliga-Teams des VfL am Vielfaltsspieltag in Trikots mit einem regenbogenfarbenen Volkswagen-Logo auf der Brust und unterstrichen damit ihre soziale Vorbildfunktion und ihre gesellschaftliche Verantwortung. Darüber hinaus wurden die Volkswagen Arena, das AOK Stadion sowie die Autostadt bunt beflaggt und zuweilen sogar bunt beleuchtet.

Im Rahmen seines Engagements ist Volkswagen bewusst, dass es eher ein Marathon ist und kein Sprint, Diversity und Inklusion in der Gesellschaft besser zu leben und auch im Unternehmen weiter zu stärken. Doch ohne Vielfalt können Kulturwandel und Transformation bei Volkswagen nicht funktionieren. Der Fußball kann mit seiner Strahlkraft und seinen Emotionen dabei helfen, diesen Prozess voranzutreiben, gerade an der Basis. Gleichzeitig kann Volkswagen vom Sport lernen, dass erfolgreiche Teams in der Regel divers aufgestellte Teams sind und dort auch in Sachen Fairplay und Teamplay einiges abzuschauen ist. Auf dem Platz steht das gemeinsame Ziel im Vordergrund – unabhängig davon, wo jemand herkommt. Getreu dem Motto von Volkswagen: Fußball, das sind wir alle!

FOTOS (1) Picture Alliance/foto2press/Oliver Baumgart, (2) UEFA/Michael Regan, (3) Witters, (4) Carsten Kobow



DFB-FANSHOP

Mitfiebern und Fan sein!

Entdecke jetzt die neuesten DFB-Fanartikel und Trikots im DFB-Fanshop. Personalisiere Dein Fußball-Jersey und unterstütze die DFB-Elf bei den WM-Qualifikationsspielen diesen Monat.

Bestelle jetzt online und erhalte 10% Rabatt auf Deine erste Bestellung!



DFB-FANSHOP.DE

A  Fanatics Experience

(ADVERTISEMENT)

It takes all our tricks to protect the climate.



#EveryTrickCounts




**DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND**

MACH' DAS SPIEL.

Jetzt anmelden, mitreden und mitgestalten
 beim Amateurfußball-Barometer
 des DFB und seiner Landesverbände:
dfb.de/barometer

Amateurfußball. Mit Abstand die schönste Nebensache der Welt.

Du willst mitreden und deine Meinung einbringen? Das neue Amateurfußball-Barometer gibt dir eine Chance dazu. Alle Fußballer*innen, Trainer*innen, Schiedsrichter*innen und Ehrenamtlichen an der Basis sind vom DFB und seinen 21 Landesverbänden ausdrücklich dazu eingeladen, an den regelmäßigen Umfragen zu aktuellen und grundsätzlichen Fragestellungen des Amateurfußballs teilzunehmen.

Das Amateurfußball-Barometer bietet Vereinsvertreter*innen die Möglichkeit, ihre Meinung zu aktuellen Themen des Amateurfußballs einzubringen. Der DFB und seine Landesverbände kommen mit der Einrichtung des Tools den Handlungsempfehlungen des Amateurfußball-Kongresses 2019 nach, auf dem die Amateurvertreter*innen unter anderem den Wunsch nach mehr Kommunikation und Beteiligung geäußert hatten. Die Ergebnisse der Umfragen sollen bei Entscheidungen in zentralen Fragen des Amateurfußballs helfen. Vor wenigen Wochen wurden schon alle rund 24.500 Fußballvereine per Mailing aus dem DFBnet benachrichtigt und über das Amateurfußball-Barometer informiert. Jetzt können sich alle Interessierten registrieren.

REGELMÄSSIGE UMFRAGEN

Mit dem Amateurfußball-Barometer wollen der DFB und seine Landesverbände die Menschen abholen, die den Sport tragen. „Mach' das Spiel“, lautet das Motto. Angesprochen sind vor allem diejenigen, die sich in Fußballvereinen und -abteilungen engagieren – Ehrenamtliche

von Vorsitzenden über Schatzmeister*innen bis hin zu Jugendleiter*innen, Trainer*innen, Spieler*innen oder auch Eltern von Nachwuchsspieler*innen. Du kannst dich jederzeit unter dfb.slc-management.com/all registrieren und damit Bestandteil unseres Amateurfußball-Panels werden. Du erhältst dann immer aktiv eine Benachrichtigung, sobald eine neue Umfrage im Amateurfußball-Barometer startet.

Die technische Umsetzung und Begleitung des Amateurfußball-Barometers übernimmt die SLC Management GmbH, die ein ähnliches Projekt bereits erfolgreich mit dem Bayerischen Fußball-Verband durchführt und darüber hinaus mit dem Bundesliga-Barometer eines der renommiertesten deutschen Sport-Panels betreibt. Die regelmäßigen Umfragen im Amateurfußball-Barometer werden in Zusammenarbeit mit SLC aufgesetzt. Anschließend werden die Ergebnisse sowohl in der Gesamtheit für ganz Deutschland als auch für jeden einzelnen der 21 Landesverbände ausgewertet und allen Teilnehmer*innen im Beteiligungstool zur Verfügung gestellt sowie veröffentlicht. Los geht es mit einer Willkommensbefragung, bei der es unter anderem um die aktuellen Herausforderungen für die Amateurklubs, die Auswirkung der Corona-Krise auf die Vereine oder die Frage geht, wie gut die Interessen der kleinen Klubs durch die Landesverbände vertreten werden. Darüber hinaus gab es bereits eine Umfrage zum Thema Impfen. Die nächste folgt in Kürze.

TEXT Jochen Breideband

Hier geht's
zum
Barometer:



WIE ALLES BEGANN



1

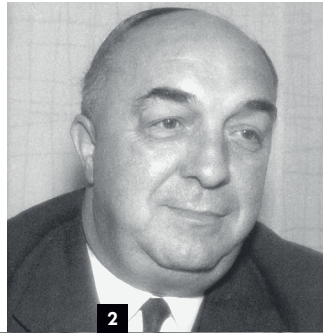
Zwar wurde der Niedersächsische Fußballverband offiziell erst am 3. Juli 1947 gegründet, doch als eigentliche Geburtsstunde des Verbandes gilt der 16. August 1946. An diesem Tag gründete eine Gruppe von Fußball-Enthusiasten in Hannover die „Sparte Fußball“ im nur wenige Wochen zuvor gegründeten Sportausschuss Niedersachsen, dem heutigen LandesSportBund. 75 Jahre NFV – ein Blick zurück.

Not, Elend und Hunger bestimmen das tägliche Leben der Deutschen im ersten vollen Friedensjahr nach dem Zweiten Weltkrieg. Viele Städte liegen noch in Trümmern, Lebensmittel sind knapp und strengstens rationiert. Wer eine tägliche Ration von mehr als 1.000 Kalorien erhält, darf sich glücklich schätzen. Ein damals sehr geläufiger Rat lautete: „Legen Sie beim Zubettgehen die Hände auf den Magen, dann haben Sie das Gefühl, als wäre was drin.“ Schlecht ist die Versorgungslage aber nicht nur im Lebensmittelbereich. Nur auf dem Schwarzmarkt gibt es alles zu kaufen, auf dem selbst abgetragene Schuhe Abnehmer finden und auf dem 40 Prozent der Großstadtbewohner aktiv sind. Kaffee zum Beispiel ist im Deutschland der Nachkriegsjahre ein Luxusgut – nahezu unerschwinglich.

Am 24. November 1945 werden in Hannover neun Männer von ihren Mitstreitern beauftragt, den Fußballsport vor Ort neu zu organisieren. Einer von ihnen, Karl Behnsen, erinnert sich später: „Zur Verfügung standen nur ein Bleistift und ein Radiergummi. Das Papiermussteauf dem Schwarzmarkt besorgt werden.“ Das heutige Bundesland Niedersachsen, das zum 1. November 1946 aus der einstigen preußischen Provinz Hannover sowie den Ländern Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe entsteht, ist noch nicht gegründet, als am 19. Januar 1946 eben jener Behnsen zum 1. Vorsitzenden des neu gegründeten Fußballkreises Hannover gewählt wird. Ein Namensvetter von ihm wird an diesem Tag bewusst für kein Amt vorgeschlagen. Sein Name: Karl Laue. Denn die Delegierten haben für den Kaufmann aus Hannover bereits eine ganz andere Aufgabe im Sinn: den Vorsitz in einem künftigen Landesverband.

BLAUE, ROTE, VIELE

Dessen Gründung ist für den 5. Februar ins Auge gefasst. Doch ein Verbot der Militärregierung – das Gebiet des späteren Bundeslandes Niedersachsen gehörte zur britischen Besatzungszone – verhindert dies.



2

1_Der Niedersächsische Fußballverband feiert sein 75-jähriges Bestehen, symbolisiert von der Auswahl der U 18-Juniorinnen.

2_Erster Präsident des NFV: Karl Laue.

3_Männer der ersten Stunde (von links): Karl Behnsen, Hans van Detten und Willi Schleier, drei von acht niedersächsischen Bezirksfußballspartenleitern.



3

Doch die Fußballer bleiben hartnäckig und ein halbes Jahr später, am 16. August, ist es dann so weit: Mit Laue an der Spitze entsteht eine einheitliche Organisation für den Fußballsport zwischen Nordsee und Harz. Auf dem Weg dorthin war aber nicht nur die Hürde Militärregierung zu nehmen. Denn der Sport in Deutschland war bis dahin traditionell getrennt. Zum fünfjährigen Verbandsjubiläum im Jahr 1951 erinnerte sich Laue: „Da waren die Bürgerlichen, man nannte sie auch die ‚Blauen‘, da waren die Arbeitersportler, man nannte sie auch die ‚Roten‘, die Konfessionellen – ach, und was nur für viele sportliche Organisationen.“

In dem von ihm geführten Verband aber sollen alle unter einem Dach zusammenkommen – ein Ziel, das sich erfüllt, sehr zur Freude von „Kaiser Karl“: „Ich suchte und fand Verunft. Alles Trennende wurde überbrückt. Der Niedersächsische Fußballverband entstand.“ Denn die Einheit bedeutete Stärke. Laue weiter: „Der Landessportbund sah sich einer einigen Fußballfamilie gegenüber. Aus

der ‚Sparte‘ Fußball wurde von Beginn an der Niedersächsische Fußballverband. Er hat sich bewährt! Dank allen, die einsichtig genug waren.“

Nach dem 16. August geht es Schlag auf Schlag weiter mit der Neuorganisation des Fußballsports – die Kreise und Bezirke werden aus der Taufe gehoben. Doch noch immer hat das Gebilde keinen offiziellen Namen. Deshalb kommen am 3. Juli 1947 220 Delegierte aus ganz Niedersachsen in Hannover zusammen. Im Lokal „Troadero“ stehen zwei Vorschläge zur Wahl. „Sportbund Niedersachsen, Sparte Fußball“ lautet der eine. „Niedersächsischer Fußballverband im Sportbund Niedersachsen“ der andere. Nach lebhaften Debatten setzt sich der „Fußballverband“ mit 151 gegen 65 Stimmen durch. Bei den anschließenden Wahlen werden die bisher führenden Köpfe von Karl Laue in den ersten offiziellen NFV-Vorstand gewählt.

TEXT NFV-Pressestelle

FOTOS (1) Lars Kaletta, (2–3) NFV-Archiv



Günter Distelrath ist seit 2017 Präsident des NFV.

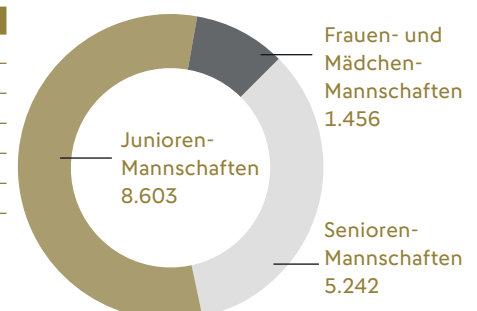


DER NFV IN ZAHLEN

Mitglieder:	597.890
Vereine:	2.653
Mannschaften:	15.301
Bezirke:	4
Kreise:	32
Schiedsrichter*innen:	7.548



Alles zum Verband auf nfv.de



14.11.2021

ARMENIEN – DEUTSCHLAND

WM-QUALIFIKATION IN EREWAN



IMPRESSUM

DFB-AKTUELL 07-2021

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund,
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/
Main, Telefon 069/6788-0,
www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt: Michael Herz

Koordination/Konzeption: Thomas Dohren, Steffen Lüdeke, Gereon Tönnihsen

Redaktionelle Mitarbeit: Niels Barnhofer, Jochen Breideband, Maximilian Geis, Knut Hartwig, Jan Hongsermeier, Arne Leyenberg, Gunnar Meggers, Udo Muras,

Andreas Pahlmann, Marko Schumacher, Kartheinz Wild, Sven Winterschladen

Bildernachweis: Thomas Böcker, ddp, Deutsches Fußballmuseum, firo, GES, Getty Images, Holstein Kiel (Archiv), Horstmüller, imago, Carsten Kobow, NFV, Picture Alliance, Pressefoto Baumann, Stephan Schütze, UEFA, Ullstein, Witters

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung: Ruschke und Partner, Gattenhöferweg 32, 61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de



Dieses Magazin wurde gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



Nur auf Sky.

Alle Spiele des DFB-Pokals live – bis 2026.



Volkswagen way to **ZERO**

100 % SUV, 100 % elektrisch

ID.4*

JETZT PROBE FAHREN. Informieren Sie sich auch zu **Lease&Care**** und profitieren Sie von attraktiven Raten inklusive nützlicher Serviceleistungen.



* Stromverbrauch in kWh/100 km: kombiniert 16,9–16,2; CO₂-Emission in g/km: 0; Effizienzklasse: A+. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattung. Bildliche Darstellungen können vom Auslieferungsstand abweichen. ** Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für Privatkunden.

[volkswagen.de](https://www.volkswagen.de)